

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Bormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserationspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

Nicht die kriegerischen Ereignisse beschäftigen heute das allgemeine Interesse, sondern die **Vermittlung der Mächte**. Das offizielle Griechenland hat endlich eingesehen, daß zum Kriegsführen mehr gehört als ein gutes Mundwerk. Es wurden daher seitens der griechischen Regierung die Mächte erjucht, ihre Geschwaderchefs anzuweisen, daß sie den griechischen Kriegsschiffen gestatten, die von Kreta abberufenen Truppen an Bord zu nehmen. Die Abberufung wurde freilich damit erklärt, daß die Truppen „zur Vertheidigung Thessaliens“ sofort nötig seien. Damit aber wird Niemand getäuscht. Und wenn die Griechen noch 100 000 solche Soldaten hätten, wie sie in Thessalien stehen haben, so würden eben 100 000 Mann mehr ausreifen. Die Feigheit der Griechen ist so erbärmlich, daß sich die türkischen Soldaten bereits schämen, mit solchem Gesindel einen regulären Krieg führen zu müssen.

Nachdem die griechische Regierung mit der Zurückberufung ihrer Streitkräfte von Kreta ihr Alpha gesagt hat, scheint sie gewillt zu sein, nicht nur das Beta, sondern das ganze Alphabet ihrer Nachgiebigkeit bis zum Omega herunter zu leiern. Es sei hierbei bemerkt, daß jetzt Deutschland, welches durch den schonungslosen Hinweis auf die Schuld und Schwäche der Griechen sich das höchste Verdienst um die rasche Erledigung der ganzen Angelegenheit erworben haben dürfte und von Oesterreich-Ungarn darin unterstützt wurde, in den Vordergrund tritt. Die Verhandlungen werden in erster Linie mit Deutschland geführt; ist dieses mit Griechenland zufrieden, dann sind es die anderen Mächte auch. In richtiger Erkenntnis dieser Thatsache hatten am Montag der griechische Ministerpräsident Rallis und der Minister des Aeußeren Skuludis in der deutschen Gesandtschaft zu Athen mit dem deutschen Gesandten Baron v. Pleßen eine längere Unterredung. Deutschland bestand darauf, daß als Bedingungen einer Intervention der Mächte die Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta und die Erklärung der griechischen Regierung zu gelten haben, daß sie in aller Form die Autonomie Kretas zugestehen. **Diese Bedingungen hat Griechenland zugestanden.** Darauf hat sich der deutsche Gesandte sogleich mit Berlin in Verbindung gesetzt. Den Entschluß der deutschen Regierung giebt folgendes officiöse Telegramm wieder: „Nachdem griechischerseits die Bedingungen erfüllt worden sind, von denen die deutsche Regierung ihre Mitwirkung an der Intervention abhängig gemacht hatte, ist der kaiserliche Gesandte in Athen angewiesen worden, sich an den Mediationsverhandlungen zu betheiligen. Die betreffende Weisung ist noch Montag Abend nach Athen abgegangen.“

Nachdem der deutsche Gesandte in Athen diese Instruction erhalten hatte, wurde eine zwischen ihm und den Vertretern der übrigen Mächte vereinbarte Note am Dienstag an die Pforte und die griechische Regierung überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Auf die Erklärung Griechenlands, daß es seine Truppen von Kreta zurückzieht und der Autonomie der Insel in aller Form zustimmt, sowie daß sie ohne Vorbehalt die Rathschläge der Mächte annimmt, interveniren diese bei dem griechisch-türkischen Conflict im Interesse des Friedens.“ Die griechische Regierung wird die Note mit der Erklärung beantworten, sie vertraue die Interessen Griechenlands den Händen der Mächte an. — Den „Central News“ wird aus Athen gemeldet, daß die Mitglieder der griechischen Königsfamilie energisch demüth sind, persönlich zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen beizutragen. So habe sich die Kronprinzessin an den deutschen Kaiser gewendet. Die Türkei wird einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge nur eine Vertheidigung der Grenzlinie, die Aufgabe der griechischen Ansprüche auf Kreta und eine ansehnliche Kriegsentwädigung fordern. Weiter gehende Behauptungen der Wiener „Neuen freien Presse“, welche in den deutschen Zeitungen Aufnahme gefunden haben, sind augenscheinlich übertrieben, wenn auch das zugegeben sei, daß die Pforte ebenso wie die griechische Regierung nach kleinlichster Krämerart um jeden Punkt der Friedensbedingungen mit einander feilschen werden. Hoffentlich machen die Mächte, die sich bisher während des griechisch-türkischen Conflicts so arg wie möglich blamirt haben, wenigstens in dieser Hinsicht kurzen Proceß.

Wie schon oben erwähnt, interessieren die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen jetzt wenig. Die feind-

lichen Truppen stehen in Thessalien bei Domoko einander ziemlich unthätig gegenüber, zudem jetzt Regenwetter eingetreten ist und beide Theile durch häufige Märsche auf schlechten Wegen ermüdet sind. Daß einige Schüsse gewechselt werden, durch die kein Mensch verletzt wird, gehört eben zur Erweckung des Glaubens bei der übrigen Welt, daß hier überhaupt ein Krieg geführt wird und kein Hammeltreiben. In Epirus haben die Türken zum Ueberfluß die griechischen Hammel auch noch vor sich her getrieben, so daß diese sich nach Arta geflüchtet haben, wo naturgemäß Typhus und Ruhr ausgebrochen sind.

Um die Comödie zu vervollständigen, ist Oberst Bassos von Kreta in Athen eingetroffen. Es gelang ihm nur mit großer Mühe, durch die Blokade durchzukommen, nachdem er (wie interessant!) zwei Nächte in einer Höhle verbracht hatte. Einem Correspondenten des „Messagero“ gegenüber führte Bassos natürlich noch eine sehr stolze Sprache. Er erklärte, daß Kreta im Namen des Königs Georg verwaltet werde und daß überall, wo die Mächte ihre Flaggen nicht gehißt hätten, Gericht und Verwaltung regelrecht functioniren. Die Union der Insel mit Griechenland sei eine vollzogene Thatsache (!), an der die Mächte nichts ändern könnten; das beweise auch der Umstand, daß die Admirale, als sie neulich die neutrale Zone überschreiten wollten, seine Erlaubniß dazu nachgesucht hätten. Ein tüchtiger Herr, der Oberst Bassos! Im Uebrigen wird auf Kreta weiter gemordet, geplündert und gejezt, sowohl von den Kretensern, wie von den Baschibozuks, ohne daß dadurch das Mitleid der civilisirten Welt sonderlich erregt würde. Dasselbe wäre in der That auch nicht angebracht; es giebt sogenante „wilde Völker“, die es in weit höherem Grade verdienen.

Die neuesten Meldungen lauten:

Athen, 11. Mai. Der russische Gesandte Dnou überreichte heute dem Minister des Aeußeren Skuludis die Note der Mächte betreffend deren Intervention.

Athen, 11. Mai. Die Note der Mächte hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Russlands, Dnou, den Doyen des diplomatischen Corps in Athen, im Namen ihrer Regierungen, ebenso wie im Namen seiner eigenen Regierung, zu erklären, daß die Mächte bereit sind, ihre Vermittlung zum Zwecke der Erlangung eines Waffenstillstandes und der Beilegung der gegenwärtig zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung ihrer Truppen von Kreta schreiten wird, der Autonomie Kretas formell bestimmt und ohne Vorbehalt die Rathschläge annimmt, welche die Mächte ihr im Interesse des Friedens ertheilen werden.“ Die griechische Regierung hat sofort mit folgender Erklärung geantwortet: „Die königliche Regierung nimmt von der im Namen der Gesandten der Mächte von dem Vertreter Russlands abgegebenen Erklärung Akt und giebt kund, daß sie zur Abberufung der auf Kreta befindlichen königlichen Truppen schreitet, daß sie der Autonomie der Insel Kreta formell bestimmt und daß sie die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.“

Athen, 11. Mai. Die Regierung gab der Armeedirektion die Erlaubniß, die diesjährige Armeeerkrutierung.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Montag auf Schloß Urville Vorträge entgegen und begab sich Nachmittags nach Metz, wo er sein Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 besichtigte und bei dem Officiercorps desselben speiste. Auch die Kaiserin stattete Metz einen Besuch ab. Abends erfolgte die Rückkehr nach Urville. — Gestern wohnte der Kaiser mit der Kaiserin und dem Prinzen Adalbert einem Manöver bei Gravelotte bei. Nachmittags 2 1/2 Uhr zog der Kaiser, vom Manöver kommend, an der Spitze der Fahnen-Compagnie, welcher die Standarten-Escadron folgte, durch das französische Thor in Metz ein. Bei dem Bezirks-Präsidenten fand dann ein Frühstück im engeren Kreise statt, an dem der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Adalbert, Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und das Gefolge theilnahmen. Kurz nach 5 Uhr fuhren die Majestäten nach Urville zurück.

— Aus Greiz erhält die „B. B.-Ztg.“ von angeblich zuverlässiger Seite die Nachricht, daß der Fürst von Reuß ä. L. in allernächster Zeit am Berliner Hof einen Besuch machen wird, wodurch auch äußerlich die Beilegung der in der Fahrenaffäre entstandenen Differenz besiegelt werden soll. Uebrigens sollen im Laufe des Sommers einige Veränderungen in den Regierungs-freien des Fürstenthums vor sich gehen, die als Annäherung an Preußen aufgefaßt werden können.

— Fürst Bismarck befindet sich wieder recht wohl. Am Montag empfing er den Hamburger Reichswahlverein, welcher ihm einen Fackelzug darbrachte. Etwa 3000 Personen betheiligten sich daran. Der Fürst bedankte sich in längerer Rede. — Professor Schwening will ihn nach Gastein schicken; der Fürst scheut aber die lange Eisenbahnfahrt.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist von einem erneuten Abschiedsbesuche des Admirals Hollmann nichts bekannt. Diesem Dementi gegenüber bleibt aber die „Post“ dabei, daß Hollmann nach Ablauf seines Urlaubs nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde.

— Ueber das Schickal der Medicinalreform ist die „Berl. Arztcorrespondenz“, das Organ des Geschäftsausschusses der Berliner ärztlichen Standesvereine, der Meinung, es habe sich bei der Berathung der Grundzüge unter den Commissionsmitgliedern eine so große Abweichung der Anschauungen gerade in den wesentlichsten Punkten geltend gemacht, daß das Zustandekommen der Reform auf der Basis des Regierungsentwurfes zweifelhaft erscheine.

— Abg. von Stumm erklärt in der „Saar- und Bliesztg.“, daß er für den nächsten Reichstag nicht wieder candidiren werde. Der Reichstag wird dadurch nichts verlieren.

— Der Landtagsabgeordnete Bartmer ist gestern Abend in Folge Herzschwäche gestorben. Seit 1890 Abgeordneter, vertrat er den 6. Wahlkreis des Regierungsbezirks Hannover (Stadt- und Landkreis Linden). Er gehörte der nationalliberalen Fraction an.

— Der wegen Landesverraths angeklagte Depotfeldwebel Meinede aus Metz ist am Montag vom Reichsgericht in Leipzig wegen Landesverraths und Diebstahls in zwei Fällen zu 10 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus beschloß gestern nach kurzer Debatte, in welcher die Redner die Nothlage der Landwirtschaft hervorhoben, die Ueberweisung der Regierungsvorlage betreffend die kaiserlichen Nothstandsverordnungen vom 18. Februar an einen 48 gliedrigen Budgetausschuß. Das Haus beschloß sodann, die Regierungsvorlage betreffend landwirthschaftliche Berufsgenossenschaften an einen 48 gliedrigen landwirthschaftlichen Ausschuß zu überweisen.

— Die österreichisch-ungarischen Quotenverhandlungen, die am Sonnabend von den beiderseitigen Ministern unter Vermittlung des Kaisers in Wien geführt wurden, sind bisher ohne Resultat geblieben. Daher kann jeden Augenblick eine Ministerkrisis eintreten. — In einer späteren officiösen Meldung werden die Gerüchte von einer Demission des Ministerpräsidenten Baron Banffy für vollständig erfunden erklärt.

— Das dänische Landsting verwarf am Montag mit 39 gegen 20 Stimmen die Finanzvorlage in der von dem Folkething angenommenen Fassung. Die Finanzvorlage ist damit beseitigt. Die Regierung beabsichtigt, in den nächsten Tagen eine neue Finanzvorlage einzubringen, durch welche die Streitpunkte ausgeglichen werden sollen. — Beide Kammern nahmen übereinstimmend den Gesetzentwurf an, nach welchem die Biersteuer vom 1. Mai ab von 7 auf 9 Kronen per Faß erhöht wird. — Scheinen bereits die vorstehenden Nachrichten mit einander nicht recht zu harmoniren, so bedarf folgendes Telegramm erst recht der Aufklärung: „Der dänische Ministerpräsident Baron v. Reedtz-Thott hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Mit dem Conseilpräsidenten hat das gesammte Ministerium seine Demission eingereicht. Der König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Estrup empfangen.“

— Der König von Serbien hat am Montag in Wien mit dem Kaiser Franz Josef und dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski längere Unterredungen gehabt und ist Abends wieder nach Belgrad zurückgereist.

— Von der englischen Goldkiste meldet ein Telegramm des Gouverneurs, Lieutenant Henderson,

der mit einer Expedition ins Innere gesandt worden und über dessen Schicksal zuverlässige Meldungen fehlten, befand sich in den Händen der Sofas. (?) Der Rest der Weizen mit der Expedition sei gerettet.

Die englischen Rüstungen in Südafrika werden fortgesetzt. Das Regiment der 3. Kings own hussars, welches im Herbst nach Indien geschickt werden sollte, erhielt plötzlich Ordre, am 21. Mai nach dem Cap zu gehen. Zwei Compagnien vom Train und ein Detachement Ingenieure wurden ebenfalls dorthin beordert. In Dorchester hielt General Nicholson bei der Inspection der nach Südafrika abgehenden Artillerie-Compagnie eine Rede an die Truppen, in der er sagte, er hoffe, es werde nicht zum Kampf kommen, jedenfalls aber sollten die Soldaten den Offizieren vertrauen. Die Buren wären durchaus keine so guten Schützen, wie allgemein geglaubt werde. — Das Cap-Parlament ratifizierte in seiner Sitzung am Montag das Zollvereins-Protocoll mit dem Drang-Preisstaat. Der Premierminister Sir J. Gordon Sprigg erklärte, es sei ihm nichts davon bekannt, daß seitens Transvaals ein Rundschreiben zur Vertheilung gelangt sei, worin die Afrikaner der Cap-Colonie zur Hilfeleistung aufgefordert würden.

In der gestrigen Sitzung des in London eingeleiteten parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses fragte Labouchere den Herzog von Abercorn, ob Börsenzwecke bei dem Jameson'schen Einfalle mit in Spiele gewesen seien. Die Frage wurde beanstandet, der Saal geräumt. Nach einer geheimen Verhandlung von 40 Minuten wurde die Deffentlichkeit wieder aufgenommen. Der Herzog von Abercorn erklärte, er habe im letzten Holbjahre 1895 keine einzige Actie der Chartered Company gekauft oder verkauft. Bis der Einfall stattgefunden hatte, habe die Gesellschaft keine Kenntniß davon gehabt, daß Rhodes darin verwickelt war. Der Herzog von Fife erklärte, er habe von dem Einfalle, ehe derselbe erfolgte sei, nichts gewußt; er habe auch keinen Argwohn gehabt, daß Truppen der Gesellschaft bei Unruhen in Johannesburg oder sonstwo in Transvaal verwendet werden könnten, oder daß eine Einmischung in die Angelegenheiten Transvaals von Personen, welche mit der Chartered Company in Verbindung standen, geplant wurde. Er habe große Achtung vor Rhodes, erkläre jedoch, daß derselbe ihn getäuscht habe. Der Herzog von Fife und zwei andere Directoren jagten aus, sie hätten im Herbst 1895 eine Anzahl Actien verkauft; dies Vorgehen habe jedoch nichts mit dem Einfalle zu thun gehabt.

Zur Verwendung russischer Soldaten auf Korea meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Yokohama, Rußland habe Japan zufriedensstellende Versicherungen bezüglich des Eintrittes russischer Soldaten in koreanische Dienste gegeben.

Nach einer amtlichen Meldung aus Manila haben die spanischen Truppen das Dorf Mendez Nunez genommen und wollten gestern Maragondon angreifen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Mai.

Eine frohe Hoffnungen erweckende Botschaft geht uns bei Schluß der Redaction zu. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat nämlich die Eisenbahndirection Breslau mit der Einleitung der **Vorarbeiten bezüglich des Bahnbaues Christianstadt-Grünberg** betraut. Die betreffenden Grundbesitzer werden hoffentlich im Interesse unserer ganzen Gegend die Thätigkeit der mit diesen Vorarbeiten betrauten Beamten in jeder möglichen Weise zu fördern bestrebt sein.

Seit Montag Abend weiß der frühere Reichszanzler Herr Graf v. Caprivi in unsern Mauern. Sein Besuch gilt seinem Kessen, dem Herrn Landrath v. Lamprecht. Leider ist das Wetter so unglücklich, daß die in Aussicht genommenen Spaziergänge in unsern Nebenhügeln nur in beschränktem Maße zur Ausführung gelangen können.

Heute tagte die Kreisynode Grünberg unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Lonicer in der Herberge zur Heimath, nachdem in dem vorausgegangenen Gottesdienste Herr Pastor Herbrich aus Kolzig die Predigt über Eph. 4, 15—16 gehalten hatte. Nach dem Bericht über das kirchliche Rechnungswesen im Synodalkreise wurde der Synodalkassen-Stat. pro 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 4421,75 M. festgesetzt. Der Vorsitzende erstattete den alljährlichen Bericht über die kirchlich-sittlichen Zustände des Kreises. Darauf hielt Herr Pastor Schmidt aus Rothenburg a. D. sein Referat über die Vorlage des königlichen Consistoriums: „Worin besteht die grundlegende Bedeutung und Wichtigkeit eines wahrhaft christlichen Familienlebens für den Ausbau des kirchlichen, christlich-sittlichen und gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde? Wie steht es mit der Führung eines solchen Lebens in den Gemeinden? Welche Mittel und Wege sind zur Förderung desselben, sowie zur Abwehr und Bekämpfung der in dieser Hinsicht vorhandenen Mißstände und Gefahren ins Auge zu fassen?“ Der Referent schloß seine Ausführungen dieses zeitgemäßen, wichtigen Themas an eine Anzahl den Synodalen gedruckt vorliegender Leitfäden an, welche beifällig und fast unverändert von der Synode angenommen wurden.

Die ersten der bereits erwähnten Missionsfeste in den evangelischen Kirchgemeinden unseres Kreises werden an folgenden Orten stattfinden: Donnerstag, 13. Mai, Vorm. 9 Uhr in Schweinitz, Abends 8 Uhr in Döbeln, Freitag, 14., Vorm. 9 Uhr in Lättnitz, Nachm. 4 Uhr in Drehnow, Sonntag, 16., Vorm. in Grünberg, Nachm. in Sawade.

Die Bürgermeister der Städte des Liegnitzer Regierungsbezirkes, unter ihnen auch Herr Gayl-Grünberg, hatten sich am Montag Vormittags 10 Uhr im Rathhause zu Liegnitz zu einer Konferenz zusammengefunden. Auf der Tagesordnung stand die Verathung der Ausführung des Lehrer-Besoldungs-Gesetzes vom 3. März und der diese Materie betreffenden Ausführungs-Bestimmungen des Cultusministers bezw. der Regierung. Die diesbezügliche Verfügung der Regierung zu Liegnitz haben wir bereits zum Abdruck gebracht. Die Beschlüsse oder, besser gesagt, die keine Stadt bindenden Vereinbarungen sämtlicher Herren Bürgermeister, die an den Verathungen Theil genommen, gingen nach dem „N. Sörl. Anzgr.“ darauf hinaus, daß den Wünschen der Regierung bezüglich der Durchführung des Lehrer-Besoldungs-Gesetzes nicht Folge gegeben werden könne. Ueber die Vereinbarungen selbst aber, die sich in der Richtung bewegen, eine möglichst gleichmäßige Behandlung der Angelegenheit in Städten von annähernd gleicher Einwohnerzahl herzustellen, wurde den Teilnehmern an der Konferenz Reserve gegenüber der Presse aufgelegt, die ja insofern auch am Plage sein mag, als jene Vereinbarungen für die Magistrats- und Stadtverordneten-Collegien keinerlei bindende Kraft haben. Nichtsdestoweniger wird man bei der Einhelligkeit, die in der Liegnitzer Bürgermeister-Versammlung herrschte, darauf rechnen können, daß sich in den meisten niederschlesischen Städten auch die erwähnten Collegien auf den Standpunkt der Stadtoberhäupter stellen werden. Nach Schluß der Verathungen, die gegen 1 Uhr beendet waren, vereinigten sich die Herren, einige 20 an der Zahl, zu einem gemeinschaftlichen Essen im Schießhause.

Nach einem Beschlusse der Budgetcommission des Reichstags soll Hirschberg aus der dritten in die zweite Servisklasse versetzt werden. Grünberg hat Hirschberg in den letzten Jahren an Einwohnerzahl weit überflügelt und dürfte demzufolge auch den Anspruch auf Veretzung in die zweite Servisklasse erheben können. Glogau bleibt nach dem Beschlusse derselben Commission in der zweiten Servisklasse; es hatte vergeblich um Veretzung in die erste Servisklasse petitionirt.

Morgen (Donnerstag) wird der Breslauer Maschinenmarkt eröffnet und am Sonnabend geschlossen. Zum Besuch desselben werden auch auf Station Grünberg Fahrkarten 2. und 3. Klasse mit 50 pCt. Preisermäßigung ausgegeben, welche drei Tage gelten.

Zu dem am 17. und 18. d. Mts. hier selbst stattfindenden Obererjag-Geschäft haben die Gestellungs-pflichtigen nicht, wie in der vorigen Nummer d. Bl. angegeben war, früh 7 1/2 Uhr, sondern bereits um 7 Uhr früh pünktlich auf dem hiesigen Schützenplatze zur Stelle zu sein.

Am Sonntag, den 23. Mai, findet in Kontopp der Verbandstag des Kreis-Krieger-Verbandes Grünberg statt. Ein Inserat in der heutigen Nummer fordert die hiesigen Kameraden, welche sich an der Fahrt beteiligen wollen, auf, sich bis zum 18. d. Mts. bei Herrn Otto Busch zu melden.

Die diesjährige Generalversammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins findet am Mittwoch nächster Woche im Fülleborn'schen Gesellschaftshause statt.

Das Programm für den am 23. d. Mts. hier abzuhaltenden Gantag des Gaus 23. (Sörl.) des deutschen Radfahrerbundes ist wie folgt festgestellt: Vormittag von 7 bis 9 Uhr Gau-Rennen auf der Crosseiner Chaussee, von 11 Uhr ab Frühjochpopen-Concert im Schützenhause, Nachmittag 1 Uhr gemeinschaftliche Tafel ebendasselbst, 3 Uhr Preis-Corso durch die Stadt, von 4 Uhr ab Concert in Niethkes Garten, verbunden mit Preisreigenfahrten und Auftreten eines Kunstfahrers, von 4 Uhr ab Ball im Niethkes Saal und Preisvertheilung an die Sieger in den oben erwähnten Concurrenzen.

Ein neuer Schritt in der Organisation der Freisinnigen Volkspartei wird gemeldet. Im Wahlkreise Nordhausen ist nämlich am Sonntag ein „Liberaler Kreiscommunalverein“, der erste innerhalb der Freisinnigen Volkspartei, begründet worden. Neben dem Vorstand wurde ein besonderer Rechtsauschuß eingerichtet. — Im Kreise Glogau dürfte demnächst eine ähnliche Organisation ins Leben treten.

Der schlesische Gastwirthstag, der vor Kurzem in Hirschberg stattfand, nahm als Ort für den Verbandstag im Jahre 1899 Sagan in Aussicht.

Am nächsten Sonntag und Montag findet in Görlitz das 12. schlesische Freihand-Verbands-Festschießen statt.

„Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheun“ und „Faß“ — diese alte Bauernregel ist schließlich der einzige Trost bei dem im Uebrigen trostlosen Wetter, welches uns der Mai bisher gebracht hat. Raube Winde, eine Kälte bis hart an den Gefrierpunkt, Regen, ab und zu Hagel: das ist bisher die Signatur des „wunder schönen Monat Mai“. Der Naturfreund läßt die herrliche Obstblüthe unbesehen verwelken und erwägt in seinem lieben Gemüthe, ob es nicht ratsam wäre, den längst in Inaktivität versetzten Ofen zu reaktiviren. Schnupfen, Husten und noch schlimmere körperliche Leiden sind an der Tagesordnung, und das schöne Dichtervort „Nun muß sich Alles, Alles wenden“ kommt in diesem Frühjahr anscheinend überhaupt nicht zur Geltung. Jetzt hofft man allerdings, daß es nach den sogenannten „Eisheiligen“ besser werden wird. Hoffen auch wir, daß diese letzte Hoffnung sich nicht ebenfalls als trügerisch erweise!

In auffallendem Gegensatz zur langen Gültigkeitsdauer der Oster-Rückfahrkarten steht die Gültigkeitsdauer der Pfingstkarten auf den preußischen Staatsbahnen. Dieselbe beträgt nur 7 Tage und erstreckt sich

auf die Zeit vom 4. bis incl. 10. Juni. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten sein und darf dann nicht mehr unterbrochen werden.

Eine neue Haltestelle wird am 1. Juni d. J. in Ober-Benau auf der Strecke Sorau-Benau-Christiansstadt errichtet.

Wie leicht Gepäckstücke in Verlust gerathen können, beweist folgender vom „Niederchl. Anzgr.“ berichteter Vorfall: Mehrere Gepäckstücke des Zuges 1009, der am Sonntag Abend in Glogau ankam, hatten wegen Mangels eines Gepäckwagens in einem Wagen vierter Klasse Unterkunft gefunden. Die Stücke sollten in Grünberg und Neusalz ausgeladen werden, wurden jedoch vergessen. In Glogau verließen zwei Passagiere jenen Wagen, denen vom Schaffner die beiden Pakete, in der Meinung, daß sie den Reisenden gehörten, auf den Perron nachgetragen und übergeben wurden, trotzdem sie behaupteten, kein Gepäck zu besitzen. Die aufgedruckenen Gepäckstücke warfen die beiden dann auf der Bahnhofstraße fort, während auf der Bahn angenommen wurde, daß die Stücke gestohlen worden seien. Montag früh wurden die beiden Pakete von einem Bahnbeamten aufgefunden.

Der Weltpostcongreß in Washington, dessen Verhandlungen nicht öffentlich sind, beschloß, das Porto für internationale Postanweisungen auf der Grundlage einer gleitenden Scala herabzusetzen, sobald ein bestimmter Betrag erreicht ist. Anweisungen, die über weniger als 100 Fres. lauten, werden durch diese Bestimmung nicht betroffen.

Werden die Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, die von Kaiser Wilhelm II. zur Erinnerung an die Centenarfeier weiland Kaiser Wilhelms I. gestiftete Erinnerungs-Medaille erhalten? Auf diese Frage veröffentlicht die „Deutsche Fleischer-Ztg.“ eine directe Auskunft der königlichen General-Ordens-Commission, aus der hervorgeht, daß außer der in Nr. 70 des „Reichs-Anzeigers“ im nächstamtlichen Heft enthaltenen Notiz, daß es in der Absicht des Kaisers liegt, die von demselben gestiftete Erinnerungs-Medaille auch den Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 zu verleihen, der königlichen General-Ordens-Commission im Uebrigen nichts weiter bekannt ist. (Wir sehen neulich einen zwanzigjährigen jungen Menschen mit einer solchen Erinnerungsmedaille und hatten dabei die Empfindung, als ob es den alten Kriegern nicht sonderlich werthvoll erscheinen könnte, neben der Kriegs-Denkstätte noch ein Erinnerungszeichen an den Krieg tragen zu dürfen, das jeder junge Mensch erhält, welcher an der Berliner Denkmalenthüllung theilgenommen hat. Die Redaction.)

Das Weissenburg-Denkmal der 5. Jäger, das am Geißberge auf der Stelle errichtet ist, an welcher das Jägerbataillon am 4. August 1870 das erste französische Geschütz mit stürmender Hand eroberte, wird am 20. Juni eingeweiht werden. Kriegsveteranen des Bataillons, welche an der gemeinsamen Fahrt dahin theilnehmen wollen, haben sich beim Banquier Sattig in Hirschberg zu melden.

Auf höheren Befehl ist bei sämtlichen Truppentheilen eine Neuierung eingeführt worden. Es betrifft dies die Namensbenennung der Officiere. Bisher wurden innerhalb der selbstständigen Truppenkörper die Namen der aus demselben Geschlecht stammenden Officiere einfach nummerirt, z. B. von Schmeling I, von Schmeling II, von Schmeling III u. s. w. Aus ästhetischen wie praktischen Gründen ist hierin jetzt eine Aenderung eingetreten, indem in solchen Fällen dem Familiennamen der Vorname des betreffenden Officiers anzufügen ist, z. B. von Stälpnagel-Otto, von Stälpnagel-Ernst u. s. w. Alle auf den Militärdienst bezüglichen Schriftstücke werden dementsprechend geändert.

Heute Vormittag in der ersten Stunde wurde ein „armer Reisender“ an der Einfahrt des Gasthofs zum halben Mond von der Deichsel eines Schweiniger Gefährts angefahren, so daß er hinstürzte. Der angegriffene Mensch, der selbst die Schuld an dem Unfälle trägt, aber gleichwohl darob einen großen Skandal machte, soll keine irgendwie erhebliche Verletzung davongetragen haben. Seine gegenwärtigen Behauptungen sind jedenfalls auf den Wunsch zurückzuführen, von dem Schweiniger Landmann ein hohes Schmerzensgeld herauszuschlagen. Das ist ihm indeß nicht gelungen.

Gestern Abend traf ein großer Pulvertransport hier ein. Das Pulver blieb über Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe und wurde erst heute früh weiter befördert.

Es liegt im Interesse sämtlicher Arbeitgeber, so wird officiös geschrieben, bei Errichtung oder wesentlicher Veränderung ihrer Betriebsanlagen von vorn herein alle Einrichtungen zu treffen, welche zum Schutze von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter nach den §§ 120a-d der Gewerbeordnung nöthig sind. Zur Vermeidung von Weiterungen dürfte es sich empfehlen, daß sich die Arbeitgeber vorher mit den Gewerbeaufsichtsbeamten ins Vernehmen setzen. Die Letzteren sind angewiesen, auch hierin mit ihrem Rathe den Arbeitgebern zur Seite zu stehen. Nach dieser officiösen Verlautbarung scheint es fast, als ob die Arbeitgeber in ihrem Wohlthätigkeitseifer für die Arbeitnehmer der Aufmunterung bedürften.

Wie der Reichszanzler unter dem 6. d. Mts. bekannt giebt, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 8. April beschloffen: „Die Bundesregierungen werden erucht, anzuordnen, daß im amtlichen Verkehr, sowie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten als Bezeichnung für 100 kg das Wort „Doppelcentner“ mit der Abkürzung „dz.“ in Anwendung gebracht wird.“

Die Vögel beginnen jetzt zu nisten. Da ist es wohl am Plage, daran zu erinnern, daß mit Geld-

strafe bestre jagdb
fom
Tsch
Dorf
Rebe
und
man
und
stiege
und
der
Stein
Rebe
Cent
geh
Bür
ein,
Abste
errat
welf
auch
hatte
Strei
vor
werd
beme
guten
begri
ernst

Köni
130
währ
mein

jache
und
nicht
und
kreuz
Neste
Moo
Mist
Star
1 m
lange
glatt
Mess
wird.
Junde
harke
komm
Ausg
gerid
kann
Moo
ichar
vorge
dabei

In
öffen
Berl
5Dch
244 5
Be
menf
und
Herz
mag
das
und
wege
(Grf
15 3
Abm
M
der
ber
Abfo
2Sch
Gelt
Di
und
Schu
De
3 Lu
8 Lu
2 Lu
vom
Ze
egel:
wege
Dege
vom
ständ
Zu
1 Kii
tet,
ftöru
Bo
einge

strafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt.

X—Sawade, 11. Mai. Am vorigen Sonntag konnte man an einer Brücke auf der Chausee Sawade-Tschicherzig eine Anzahl junger Birschen aus unserm Dorfe bei einer eigenartigen Beschäftigung beobachten. Neben der Chausee ist dort nämlich das Terrain sumpfig, und in diesem Terrain suchten sie — Steine. Nun glaube man etwa nicht, daß die jungen Leute, welche barfüßig und mit hoch aufgestreiften Beinkleidern in den Morast stiegen, dort mineralogische Studien vorgenommen hätten; und doch waren sie ebenso eifrig um das Herausheben der Steine bemüht, wie ein Gelehrter, der den seltensten Stein gefunden hat. Es war leider eine Siphosphat-Arbeit. Die Steine mögen wohl ihre drei bis vier Centner wiegen; und wenn sie um einige Centimeter gehoben waren, entglitten sie wieder den Händen der Birschen und sanken dann um so tiefer in den Morast ein, so daß man schließlich von ihrer Herausförderung Abstand nehmen mußte. Vielleicht hat der Leser schon errathen, daß es sich um dieselben Leuchten handelt, welche kürzlich hier allerlei Mollusca trieben und u. a. auch die Brückensteine über die Böschung herabgestürzt hatten. Sie wollten nun offenbar ihren übermüthigen Streich nach Kräften wieder gutmachen, um die Schöffen, vor denen sie sich demnächst zu verantworten haben werden, zur möglichst milden Auffassung der Affäre zu bewegen. Hoffentlich nimmt das Schöffengericht diesen guten Willen statt der unausführbaren That an und begnügt sich mit einem gelinden Denktzettel für die so ernst bereute rasche That.

Land- und Hauswirthschaft.

Die Maul- und Klauenseuche herrschte im Königreich Preußen am Schlusse des Monats April in 130 Kreisen und 297 Gemeinden und Gutsbezirken, während am Schlusse des Monats März noch 429 Gemeinden und 179 Kreise verseucht waren.

Des Ausputzen der Obstbäume ist keine Neben-sache, wie Viele glauben, sondern etwas sehr Wichtiges und Nothwendiges. Bedingung ist von vorn herein, nicht zu viel wegschneiden, sondern nur, was weg muß. Und was muß weg? Alle zu dicht stehenden, alle sich kreuzenden und sich reibenden Aeste; alle abgestorbenen Aeste und Zweige; alle rissig weghängende Rinde; alles Moos auf Stamm und Aesten, sowie alle Flechten; jede Mistel, und throne sie noch so hoch auf dem Baume. Starke Aeste, die weg müssen, sägt man zuerst etwa 1 m vom Stamme entfernt ab, so daß noch ein meter-langer Stumpf stehen bleibt; dann wird auch dieser glatt am Stamm abgefägt, worauf die Stelle mit dem Messer glatt geschliffen und mit Baumölbe verfrischen wird. Auf diese Weise wird das Schlitzen in den ge-sunden Stamm hinein vermieden, das beim Abfagen starker Aeste wegen ihres Gewichtes sonst leicht vor-kommt. Kleinere Zweige entfernt man gleich an ihrem Ausgangspunkt. Die Schnittflächen sollen möglichst so gerichtet werden, daß sich kein Wasser darin sammeln kann, sondern daß es abläuft. Zur Entfernung des Mooses und der Flechten bedient man sich der Baum-scharre; die beste Zeit, in der dies Geschäft am leichtesten vorgenommen wird, ist nach einem Regen. Man hüte sich, dabei mit dem Baum und seiner Haut grausam umzu-

gehen! Wie viel wird gesündigt! Wie manchmal sieht man von Weiten schon an „geputzten“ Bäumen gelbliche oder grüne Stellen am Stamm! Wunden, von unver-ständiger Hand geschlagen! Nur die todte, abgestorbene, rissige Rinde entferne man, die nur noch lose am Stamm hängt und deshalb in ihren Hohlräumen allerlei schädlichem Ungeziefer zum Unterschlupf dient. Ist das geschchehen, so streicht man Stamm und Hauptäste, namentlich in den Astwinkeln, mit Kalkmilch an. Die Mistel zerstört man, indem man den ganzen Zweig oder den Asttheil, an dem sie sitzt, abschneidet. Das dürre Holz, das man weggeschritten hat, Moos, Flechten, alte Rindenstücke u. s. w. läßt man nicht unter dem Baum liegen, das wäre den darin hausenden Larven und Würmern gerade recht; sondern was Brennholz ist, kommt auf den Holzplatz, das Uebrige verbrennt man alsbald auf einem Haufen.

Der junge Obstbaum braucht in den ersten Jahren vollauf seine Kräfte, um sich festzuwurzeln, einen kräftigen Stamm zu bilden, und ist nicht in der Lage, ohne Schädigung seiner Gesundheit Früchte zu ernähren. Man kann es begreifen, daß ein Obst-baumzüchter, der einen Baum gepflanzt hat, mit Spannung die ersten Früchte erwartet. Wenn der Baum Früchte ansetzt, so kann er, wenn derselbe gute Triebkraft besitzt, ein paar Früchte dem Baum belassen, um festzustellen, ob er die richtige Sorte getroffen hat; nur darf er nicht gleich viele Früchte ernten wollen. Man soll Schwächlingen, mit deren Triebkraft man nicht zufrieden ist, grundsätzlich sämtliche an-gesezten Früchte wegnehmen und sie so kurz zurückschneiden, daß sie nicht ansetzen. In den ersten Jahren nach dem Pflanzen sind dem jungen Baume sämtliche Blüten wegzunehmen, erst nach Verlauf von 6 bis 8 Jahren darf er anfangen, Früchte anzusetzen, da er sich dann gehörig entwickelt und genügend Nähr-stoffe in sich aufgenommen hat, um das Obst zur Reife zu bringen, ohne sich selbst über Gebühr zu schwächen.

Zur besseren Pflege der Ferkel ist es nothwendig, dieselben in eigenem Stalle zu halten und nicht bei dem Mutterchweine zu lassen. Sie entwickeln sich viel kräftiger und rascher, weil das für sie bestimmte Futter ihnen allein zu gute kommt, während sonst das Mutterchwein den Haupttheil wegnimmt.

Herrenfilzhüte rein zu halten. Man kann die Dauer solcher Hüte sehr wesentlich dadurch verlängern, daß man mehrfach gefaltete Streifen von Seidenpapier unter das Kopfleber im Innern des Hutes legt, und solche alle 3 bis 4 Wochen erneuert. Wenn trotzdem all-mählich Fett durch den Filz dringt und sich hier durch Aufnahme von Staub beschmutzte Stellen zeigen, so lasse man das Durchdringen von Fett nicht allzu sehr überhand nehmen, sondern reinige mit einem in Salmiakgeist getauchten Schwämmchen unter wiederholtem Auswaschen mit lauwarmem Wasser und Abreiben mit einem rauen Handtuch die staubfettig gewordene Stelle. Man kann auf diese Weise einen lauberen Hut auf längere Zeit erhalten.

Bermischtes.

— Feuersbrünste. In dem Dorfe Ohmenheim im württembergischen Oberamt Neresheim wurden gestern durch ein Großfeuer 17 Haupt- und 8 Nebengebäude zerstört. — In Windisch-Matrei (Tirol) sind am

Montag 80 Häuser abgebrannt. Eine Person ist dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 400000 Gulden, von denen nur $\frac{2}{3}$ durch Ver-sicherung gedeckt sind. — Bei einem am Montag an-scheinend in Folge Entzündung von Dynamit in den Bleigruben am Snae Fell auf der Insel Man ent-standenen Brande sind 19 Bergleute ums Leben gekommen.

— Merkwürdige Prophezeiung. In England giebt es einen weitverbreiteten Volksalmanach, „Old Moore's Almanach“. Seine Beliebtheit verbannt er nicht zum Wenigsten seinen Prophezeiungen für das laufende Jahr. Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß „Old Moore“ das jüngste große Pariser Brandunglück, trotzdem der Kalender schon im vorigen Jahre heraus-gegeben worden ist, ziemlich genau vorhergesagt hat. Die Prophezeiung lautet wörtlich: „Fast mit Sicherheit werden wir in den letzten Tagen des April eine Nachricht von einem furchtbaren Feuer in Paris hören, welches viele Menschenopfer verschlingen wird, während eine Schaar Banditen unter den Trümmern Beute zu machen versuchen wird.“

— Künstliche Ohren. In der Herstellung künst-licher Gliedmaßen ist man in den letzten zehn Jahren zu merkwürdiger Vollkommenheit gelangt. Von einem amerikanischen Arzt, der gleichzeitig in der Malerei sehr tüchtig ist, werden jetzt Ohren gefertigt, die geradezu meisterhaft in der Ausführung sein sollen. Sie werden aus fleischfarbenerem Guttapercha genau nach dem noch vorhandenen Ohr des bedauernswerthen Einorigen geformt und dann so überaus künstlich gemalt, daß es schwer ist, das künstliche Ohr von dem natürlichen aus Fleisch und Blut zu unterscheiden.

— Nachhaltige Wirkung. Gerichtsvorsteher (zum Zeugen): „Sind Sie vorbestraft?“ — Zeuge: „Zunächst, vor zwanzig Jahren mit drei Mark für Baden an verbotener Stelle.“ — Vorsitzender: „Und dann?“ — Zeuge: „Dann habe ich nicht mehr gebadet!“

— Am Wasserfall. Vater: „Sagen Sie, Führer, sind wir schon nahe dem Wasserfall?“ — Führer: „Freilich, freilich, sobald die Fräul'n Töchter schweigen, möcht' ma scho lang das Rauschen hören.“

— Vornehm. Herr Commerzienrath be-kommen wohl einen sehr vornehmen, adeligen Schwieger-sohn?“ — „Das will ich meinen! Ich sag' Ihnen, von einem halben Duzend Ahnen muß ich noch die Schulden bezahlen!“

Wetterbericht vom 11. und 12. Mai.

Stunde	Baro-meter in mm	Tempe-ratur in °C.	Windricht. und Wind-stärke 0-12	Luft-feuchtig-keit in pCt.	Bewöl-kung 0-10	Nieder-schläge in mm
9 Uhr Abd.	739.0	+ 2.9	W 4	85	9	
7 Uhr früh	743.0	+ 3.8	SW 3	82	10	
2 Uhr Nm.	744.3	+ 8.8	W 2	64	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.1°.

Witterungsaussicht für den 13. Mai.

Wolkiges, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter, keine oder geringe Niederschläge.

Bekanntmachung.

Im Monat April wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthofe geschlachtet: 10 Pferde, 81 Rinder (und zwar: 11 Bullen, 5 Ochsen, 53 Kühe, 12 Färsen), 422 Schweine, 244 Kälber, 88 Schafe, 5 Ziegen, 931 Ferkel.

Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 1 Rind wegen jauchiger Herzbeutelentzündung verbunden mit Ab-magerung, 1 Schwein wegen Trichinen (das Fett hiervon wurde ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft), 1 Hammel wegen allgemein verbreiteter Tuberkulose (Erkrankung sämtlicher Fleischdrüsen), 15 Ferkel wegen Unreife bezw. erheblicher Abmagerung.

Als minderwertige Waare wurden auf der Freibank verkauft: 1 Schwein wegen geringgradigen Rothlaufes nach zuvoriger Abkochung, 4 Schweine wegen Tuberkulose, 2 Schweine wegen Kryptorchismus, 1 wegen Tuberkulose, 1 Kalb wegen geringgradiger Gelbsucht.

Die Tuberkulose wurde 13 mal festgestellt und zwar: 3 mal beim Rinde, 8 mal beim Schweine, 2 mal beim Schafe.

Dementisprechend wurden verworfen: 3 Lungen, 3 Brustfellüberzüge vom Rinde; 8 Lungen, 7 Lebern, 5 Milzen, 5 Därme, 2 Nieren von Schweinen; 1 Lunge, 1 Leber vom Schafe.

Ferner wurden vernichtet wegen Leber-egel: 7 Rinderlebern, 2 Rinderlungen wegen Abscesse, 1 Ziegenleber wegen fettiger Degeneration, 1 Leber, 1 Milz und Därme vom Schweine wegen entzündlicher Zu-stände, 2 trüchtige Uteri.

Zum Hausgebrauch wurden freigegeben: 1 Rind, wegen Schweregeburt nothgeschlach-tet, und 1 Ziege wegen Verdauungs-störungen.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 31 Rinder, 222 Schweine, 94

Kälber, 28 Schafe, 12 Ziegen, 1026 Ferkel, 86 Hunde.

Hieron wurde 1 Ferkel wegen aufge-blasenem Fleisches, 1 Ferkel wegen Unreife als genußuntauglich dem Consum entzogen. Von den mitgebrachten Organen wurde 1 Schweinelunge wegen ekelregender Be-schaffenheit und 2 Rinderlebern wegen Leberregel vernichtet.

Wiegegebühren wurden erhoben für 5 Rinder und 10 Schweine; Stallgebühren für 18 Rinder, 72 Schweine. Grünberg, den 7. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Schuhmachermeisters Hermann Reinert, in Firma H. Reinert hier, soll eine Ab-schlagsvertheilung erfolgen.

Die verfügbare Summe beträgt M. 15,200. Zu berücksichtigen sind: 162,18 M., bevor-rechtigte und 24,907,50 M. nicht bevor-rechtigte Forderungen.

Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen habe ich auf der Gerichts-schreiberei III niedergelegt. Grünberg i. Schl., den 10. Mai 1897.

Der Concurse-Verwalter. F. Winkler.

Tüchtige Steinseher

finden sofort dauernde Beschäftigung bei R. Pitschke, Steinsehermeister, Frankfurt a. O., Mittelstr. 16.

Mehrere tüchtige Steinseher

können sich melden. Lohn pro Tag 4,50 M. A. Muehe, Steinsehermeister, Königshütte D.-Schl.

Müller, selbständiger Arbeiter,

sucht, geführt auf gute Zeugnisse, sofort Stell. in einer größ. Mühle. Off. unt. U. D. 266 an die Exp. d. Bl. erb.

1 Tischlergeselle

findet sofort Beschäftigung bei

R. Bürger, Heinersdorf.

Ein zuverlässiger, gewandter Mann

wird zur Bedienung der Gäste für Sonn-tag's verlangt. Zu erfahren im Gasthof zum goldenen Frieden.

R. Hamel.

Geübte Canevas-Stickerinnen

für Blüsch u. Halbstich können gegen Ein-sendung von Stichproben sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei C. Hesse, Dresden-A., Webergasse 2.

Ges. Köchinnen, Stuben- u. Kinder-mädchen, Mädchen f. A., Landmädchen, verh. Knechte, Mägde u. Hütejungen sofort und 2. Juli durch Frau Senfleben, Maulbeerstr. 1.

Wohnung

im Nebenh. 1 Tr.: 3 Stuben, 1 Giebel-stube, Küche und Zubehör, zum 1. Oc-tober er. zu verm. Breitestraße 35.

Berlinerstr. 17, 2. St., ist eine Wohnung, best. aus 2 Zimm., Entree, Küche u. Wasserl., sogleich od. spät. an ruh. Leute zu vermieten.

Wohnung von vier Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten Neumarkt 22.

1 Unterwohnung, best. aus 2 Stuben, ist z. 1. Juni zu verm. Sanzgerstr. 32a.

Al. Stube für 1 Person zum 1. Juni zu vermieten Leßenerstraße 4.

Eine Oberstube an eine einzelne Person verm. G. Sommer, Bäckerstr.

1 Stube und Küche sind zum 1. Juni an ruhige Leute zu vermieten. Berlinerstraße 17.

Die v. Schneider Hallmich inneh. Wohnung ist p. 1. Juni zu vermieten. Niederstraße 48.

1 kleine Wohnung zu verm. Lindeberg 35.

1 Stube m. Küche ist zu verm. Hinterstr. 33.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines Jungen erfreut. Sommerfeld, den 12. Mai 1897.

Herm. Polack u. Frau

Helene geb. Becker.

Gestern Mittag 1 1/2 Uhr ent-schlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Schmiedemeister

Ernst Knappe,

im noch nicht vollendeten 53. Lebens-jahre. Dies zeigen tief betrübt an Rothenburg a. O., 10. Mai 1897.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Donnerstag Nach-mittag 3 1/2 Uhr.

Baubeschläge

zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Tiessen, Eisenhandlung, Poststraße 3.

Adolph Lethe lebe zu seinem Geburtstage drei mal hoch, daß die ganze Hinterstraße wackelt und das Geburtstags-kind vor Freuden jappelt. Sein Freund A.

1 Oberstube zu verm. Hinterstraße 30.

Möbl. Zimmer zu verm. Bismarckstr. 2.

Trbl. möbl. Zimm. zu verm. Hospitalstr. 14a.

1 ord. Mensch erh. Kost u. Logis Maulbeerstr. 11.

Liederkranz.
Sonnabend, den 15. Mai:
Sänger-Abend
im **Miethe'schen Lokale.**
Billets für Mitglieder bei Herrn Buchbindermeister Winderlich.

Turn-Verein „Jahn“.
Sonnabend, den 15. Mai cr.,
Abends 8 Uhr: **Nachtmarsch.**
Antritt vor dem Vereinslokal,
Blümel's Conditorei. Der Turnwart.

Gewerks-Verein
der Fabrik- u. Handarbeiter.
Sonnabend, den 15. d. Mts.:
Versammlung **Holzmarktstraße 1.**

Maschinen- u. Heizer-Verein.
Sonnabend, den 15. Mai, Abends 8 Uhr:
Versammlung.

Krieger- u. Militair-Verein.
Sonntag, den 23. Mai cr., findet
in **Kontopp** der Verbandstag (verbunden mit Verbandsfest) des Kreis-Krieger-Verbandes Grünberg statt. Kameraden, welche sich an der Fahrt beteiligen wollen, haben sich bis zum 18. d. Mts. beim Herrn Kam. **Otto Pusch** zu melden und 50 Pfg. Fahrgehalt zu entrichten.
Der Vorstand.

Grüner Kranz.
Donnerstag, den 13. d. Mts.:
Schweinschlachten,
wozu ergeb. einl. W. Friedrich.

Gebrannten Caffee à Pfd. 80 Pf.,
90
1,00 Mk.,
1,10
1,20
empfehlen **M. Finsinger.**

Weizenbier,
à Flasche 10 Pf., 2 Flaschen 15 Pf.,
Fürstenwalder Lagerbier,
Kulmbacher Bier,
Einfach- und Doppelbier
aus der Brauerei Loos
zu den bekannt billigen Preisen
empfehlen **M. Finsinger.**

Deutsches Piesenschmalz à Pfd. 55 Pf.,
Schweinschmalz, gar. rein. à Pfd. 40 Pf.,
Spitzkäse, hochfein, à Stück 5 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Weiß. Apfelsinen à Pfd. 35 Pf.,
Citronen à Stück 5 bis 10 Pf.
empfehlen **M. Finsinger.**

Seife à Pfd. 28 Pfg.,
Schlemmkreide 1/4 Ctr. 55 Pfg.,
grüne Seife à Pfd. 15 Pfg.,
Leim à Pfd. 30 Pfg.
und alle gangbaren Farben
und Lacke empfiehlt preiswerth
M. Finsinger.

Frische Schellfische
und **Cablau**
empfehlen **Ernst Th. Franke.**

Donnerstag trifft ein lebendfrischer
Schellfisch und Cablau bei
H. Wittwer, Seefischhandlung.

Freitag Vorm. **fettes Hundefleisch**
von 10 Uhr ab
bei **H. Pfennig, Drentkauerstr. 16.**

Gebraunter
Caffee
(Melange)

p. Pfd. 95 Pf., kräftig u. rein schmeckend,
bei Abnahme von 9 Pfund, unt. Nachnahme.
Andreas Wulfers, Bremen.

Ein Versuch beweist
dass trotz allen Nachahmungen
das **kechte Liebig'sche**
Baok-Pulver u. Baok-Mehl
seinen ersten Standpunkt seit
25 Jahren behauptet. Man a hte
nur auf den Namen „Liebig“
u. die Schutzmarke. Zu haben
in allen besseren Geschäften
u. Meine & Liebig, Hannover.

Haarkräuselwasser
erzeugt sehr leicht die schönsten Locken.
à Fl. 50 Pf. bei
H. Stadler, Drogerie „Silesia“.

Fensterflügel f. Stall. b. j. v. l. Berlstr. 3, 1. Et.

Strümpfe und Längen, Doppelgarn, **Sau-**
schild echt **diamantschwarz,** eigen. Fabrikat
A. O. Schultz, Niederthorstraße 14 äußerst billig

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.
Mittwoch 19. Mai, abends 8 1/4 Uhr in **Fülleborn's** Gesellschaftshaus
findet die nach § 22 und 23 des Statuts festgesetzte ordentliche
General-Versammlung
statt, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Der Vorstand.

Hochzeits-Geschenke.
Große Auswahl. — Billigste Preise.
Umtausch gestattet.
Otto Baier, gradeüber v. Hotel Schwarzer Adler.

Achtung!
Burger Schuhfabrik mit Dampftrieb
A. Krojanker, Grünberg, Ring 27,
empfiehlt zur Sommer-Saison ihre eignen Fabrikate vom besten Material
gefertigt. **Reparaturen schnell und billigt.**

Gartenschläuche
empfehlen billigt
Wilh. Meyer.

Regenschirme empfiehlt billig
Otto Baier.

Im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser in Grünberg.
Achtung! Achtung!
Nur für die Dauer von Dienstag, den 11. Mai,
bis einschließlich Montag Abend, den 17. Mai cr.,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
in allen nur erdenklichen Ledersorten, Zeug-, Plüsch-, Segeltuch-
schuhe und Pantoffeln in riesig großer Auswahl und
zu den bekanntesten, spottbilligen Preisen.
Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

10 
complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige), und

121 Pferde sind die **Hauptgewinne**
der
19. Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am **15. Mai 1897.**

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
empfehlen und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Hüte u. Mützen
empfehlen in reicher Auswahl billigt
Julius Stiller, Postplatz 10.

Haarzöpfe billig zu verkaufen.
O. Linke, Barbiergeschäft,
Grünzeugmarkt 14.

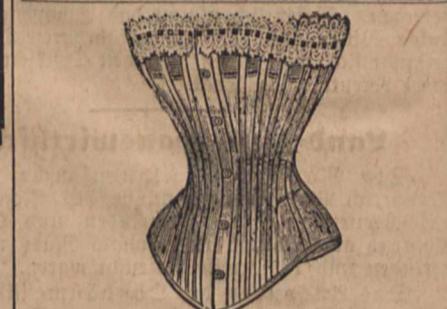
Bruteier
von rajseechten **Houdan-Hühnern** werden
abgegeben **Glasserplatz 1.**
Eine große Oberstube ist zu ver-
mieten **Freystädter Chauffee 3.**

Wohnung
von 3 Zimmern und Küche zum 1. Juni
zu mieten gesucht. Offerten erbeten an
Lehrer Hubert, Kühnau.

Ruhige Leute
suchen zum 1. Juni größere Stube und
Küche oder 2 kleinere Stuben und
Küche, parterre. Offerten mit Preis
unter **U. F. 268** an die Exped. d. Bl.

Freundliche große Oberstube
mit Kammer und Wasserleitung an nur
ruhige Leute zu vermieten **Niederstr. 82.**

Wollen Sie
Ihre
Wäsche
wirklich gut
und
vortheilhaft
waschen, so kaufen Sie
Elfenbein-Seife
oder
Elfenbein-Seifenpulver
mit der Schutzmarke „Elephant“.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.
In Grünberg zu haben bei:
Ernst Th. Franke, Albert Schindler,
Adolph Thiermann, Adolf Woratz.



Corset „Viktoria“
mit besten u. dauerhaftesten Einlagen.
Vorzüglicher Sitz. Neuzerst haltbar.
Alleinige Niederlage
A. O. Schultz,
Niederthorstraße 14.

Junger Destillateur, ev., 26 Jahre
alt, Inhaber eines gutgehenden Restau-
rants (Vorort Berlins), sucht die Bekann-
tschaft einer jungen, häuslichen Dame zu
machen behufs späterer Verheirathung.
Nur ernstgemeinte Offerten mit Photo-
graphie und Vermögensangabe unter
Schiffre **U. E. 267** an die Expedition
dieser Zeitung erbeten.
Discretion zugesichert.

Als Einfassirer
findet eine tüchtige und cautionsfähige
Persönlichkeit, welche sich auch zum Ver-
kauf von Nähmaschinen eignet, Stellung.
Singer Co., Act.-Ges.
(vormals G. Neidlinger),
Gr.-Glogau, Mühlstraße 5.

Für eine gut eingeführte ältere Sterbe-
kassette wird ein tüchtiger, cautionsfähiger
Agent gesucht.
Offerten unter **Z. 1382** an **Rudolf**
Mosse, Breslau.

Malaga, rothgolden,
direct aus erster Hand bezogen, empfiehlt
Carl Richter, Niederstr. 77.
G. 95r L. 75 pf. b. **Bäcker Pätzold, Berlstr. 60.**
95r a L. 70 pf., **Apfelwein, gut u. süß,**
L. 30 pf. **Barntsche Mühle.**
W. u. Riv. L. 60. **Seinr. Nothe, Breitestr. 68.**

Weinanschauf bei:
Müller Lentloff, 95r 80 pf.
Albert Mohr, Niederstr. 80 pf., L. 75 pf.
Eduard Jacob, Erlbusch, 95r 80, L. 75 pf.
S. Fritze, Ob. Fuchsburg, 95r 80 pf.
Ab. Eckarth, Krautstraße 43, 95r 80 pf.
Schuhm. Herrmann, Altes Gebirge, 95r 80 pf.
Schulz, Löbtenz 3, 95r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 13. Mai cr.:
Beichte und Communion: Herr Pastor
sec. Wille.

Synagoge. Freitag Anfang 7 3/4 Uhr.
Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,**
für die Inserate verantwortlich: **August**
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **B. Leypjohn, Grünberg.**
(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte gestern die Novelle zum Relictenversorgungsgesetz debattelos in dritter Lesung. Der Nachtragsetat wurde auf Antrag des Abg. v. Leipziger (cons.) an die Budgetcommission verwiesen. Hierauf wurden Petitionen beraten, die zumeist zu keiner Debatte Anlaß gaben. Die Petitionen, betreffend den Acht-Uhr-Laden-schluß, wurden dem Reichskanzler als Material überwiesen. Die Petitionen, betreffend die Einführung der Braumalzstaffelsteuer will die Commission dem Reichskanzler zur Erwägung überweisen. Abg. Köstke (lib.) bekämpfte diesen Beschluß und beantragte, die Petitionen nur als Material zu überweisen. Entgegen diesem Antrag blieb es bei dem Commissionsbeschluß. Bei den Petitionen, betreffend die Einführung einer Mühlenstaffelsteuer kam Abg. Graf Arnim (cons.) auf seine Angriffe gegen die Berliner Mühlen zurück. Es knüpfte sich hieran eine lebhaft Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Graf Arnim und v. Kardorff (freicons.) einerseits und Fischbeck (Freis. Volksp.) andererseits. Mittwoch: Antrag Auer betr. Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat das Mandat des Abg. Dr. Herz (nat-lib.) für ungültig erklärt, da ihm bei genauer Zählung 2 Stimmen an der absoluten Majorität fehlen.

Das preußische Abgeordnetenhaus begann am Montag die dritte Berathung des Etats. In der Generaldiscussión erklärte Abg. Dr. Nintelen (Centr.), daß die übergroße Mehrzahl seiner Parteifreunde nach wie vor die Besoldungsvorlage ablehne, weil dieselbe systemlos, willkürlich und ungleich bis zur Ungerechtigkeit sei. Abg. von Zedlig (freicons.) trat für die unveränderte Annahme der Besoldungsvorlage ein. Abg. Dr. Sattler (natlib.) erklärte, die Nationalliberalen würden bei der Ausschüßlosigkeit der Sache von Anträgen absehen. In der weiteren Debatte theilhaftigen sich die Abgg. Graf Limburg-Stirum (cons.) und Kirsch (Centr.), sowie Finanzminister Dr. Miquel. In der Specialdebatte wurde bei dem Etat des Finanzministeriums die Besoldungsvorlage angenommen, nachdem ein Antrag Birchow, die Regelung der Frage der Professorenhonoreare zu vertragen, abgelehnt worden war. Bei dem Etat des Handelsministeriums erwiderte Minister Brafeld auf eine Anfrage des Abg. Gamp (freicons.) er könne noch nicht sagen, daß oder wie die Bäckereiverordnung abgeändert werden würde, daß der Bundesrath sich aber mit der Sache befaße. Bei dem Justizetat erwiderte Minister Schönstedt auf eine Anfrage, es liege ein Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker vor; es sei ein Reichsgesetz beabsichtigt, doch mit einer Modification in dem Sinne, daß den Landesverwaltungen die Berücksichtigung besonderer örtlicher Bedürfnisse vorbehalten bleibe.

Gestern beendete das Abgeordnetenhaus die dritte Etatsberathung. Abg. Rickert erkundigte sich nach dem Stande des Vereinsgesetzes und brachte verschiedene Vorkommnisse aus dem Reiche derer von Puttkamer in Hinterpommern zur Sprache, insbesondere das skandalöse Vorgehen eines der Landräthe von Puttkamer gegen den Bauernverein „Nordost“. Die Conservativen benahmen sich dem Abg. Rickert gegenüber in der gewohnten Weise; sie lärmten und unterbrachen den Redner mit höhnischen Zwischenrufen. Der Minister des Innern Hr. v. d. Recke hörte die Ausführungen des Abg. Rickert in einer „Pose“ an, die lebhaft an den früheren Minister v. Puttkamer erinnerte. Das Ereigniß des Tages war aber eine Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe über das Schicksal des Vereinsgesetzes. Der Ministerpräsident bestätigte, daß die betreffende Novelle fertig ausgearbeitet sei und außer der Aufhebung des § 8 des preußischen Vereinsgesetzes (Verbot der Verbindung politischer Vereine unter einander) noch andere Dinge enthalte, die nach Ansicht des Ministeriums sich als „reformbedürftig“ herausgestellt hätten. Der König habe seine Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage gegeben, das Ministerium werde sich alsbald schlüssig machen, ob es gerathen erscheine, noch in der jetzigen Session den Gesetzentwurf einzubringen. Ihm persönlich erscheine dies zweifelhaft. Aus der Erklärung ging hervor, daß nicht bloß das Verbot der Theilnahme an Versammlungen für Minderjährige, sondern auch „einige andere Punkte“ in Frage stehen. Die Erklärung wurde von der Linken mit großer Unruhe und Gelächter aufgenommen, da sie in drahtischem Widerspruch steht zu der klaren Zusage, die der Reichskanzler über die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine im Reichstag erteilt hat. Die Rechte nahm natürlich die Erklärung, daß die Novelle sich auch noch auf „einige andere Punkte“ beziehen werde, mit Genugthuung und Beifall auf. Nach dem Ministerpräsidenten nahm der Minister des Innern Hr. v. d. Recke das Wort. Er hatte auch nicht ein Wort des Tadelns für die Thaten des Landraths v. Puttkamer und seiner Trabanten gegenüber dem Verein Nordost. Vielmehr glaubte er, seinen Landräthen das Recht wahren zu müssen, das zu thun, was sie im Interesse der „guten Sache“ für erforderlich halten. Die Thätigkeit des

Bauernvereins „Nordost“ beeinträchtigte den Frieden zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Dem Hause gab der Minister den guten Rath, abzuwarten, was in dem neuen Vereinsgesetz stehe, und sich nicht um „ungelegte Eier“ zu kümmern. Abg. Rickert, die nationalliberalen Abgg. Dr. Friedberg und Dr. Sattler, Abg. Fritzen vom Centrum und Dr. Langerhans (Freis. Volksp.) traten den Ausführungen des Ministers entgegen und verlangten alsbaldige Vorlegung der Novelle zum Vereinsgesetz. Centrum und Nationalliberale ließen erklären, daß sie nun und nimmermehr einer reactionären Verschlechterung des Vereinsgesetzes zustimmen würden. Sehr eindrucksvoll war die Rede des Abg. Dr. Langerhans, der die Ungeheuerlichkeiten des Landraths v. Puttkamer scharf geißelte und ausführte, daß die Antwort des Ministers nicht dem Ernst der Sache entsprochen habe. Wie komme der Minister dazu, zu sagen, daß das Haus sich nicht um ungelegte Eier kümmern solle? Ein jeder Staatsbürger kümmere sich um das Wohl des Vaterlandes mit demselben Ernste wie die Regierung, und die Bürger hätten weit mehr für ihre Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes eingesetzt als die Herren, die jetzt an der Spitze der Regierung ständen. Auch der freiconservative Abg. Freiherr von Zedlig und der conservative Abg. Graf Limburg-Stirum verlangten baldige Einbringung des Vereinsgesetzes, erklärten aber namens ihrer Parteien, daß sie nur einer Vorlage zustimmen würden, welche der Regierung Mittel zur „Bekämpfung des Umsturzes“ gebe.

261

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.

Miß Fanny warf einen forschenden Blick auf ihren Begleiter. Sie begriff, daß dieser mit dem Märlein wohl etwas anderes als Wegverführung bezwecke, und sagte daher rasch: „Gut, ich liebe die Märchen, doch nur solche, in welchen Held und Heldin glücklich werden; wollen Sie diese Bedingung erfüllen?“

„Gern“, versetzte der Dichter lächelnd und begann: „Es war einmal ein König, der hieß Griesgram. Er lebte auf einem finstern Felseninschloße, in Gesellschaft ebenso finstere Hofleute und des bösen Zauberers Bradamant, der den König durch seine magischen Rünste ganz und gar beherrschte. König Griesgram aber hatte ein Töchterlein, Prinzessin Sonnenfroh, deren lustiges Lachen und heller Gesang das ganze Schloß erfüllten und selbst auf die düsteren Mienen der Hofleute ein heiteres Lächeln zwangen. Darob ergrimmete König Griesgram, verbot Lachen und Singen bei Todesstrafe, und als die Prinzessin in ihrer Herzensfreudigkeit das väterliche Verbot vergaß, wäre es um sie geschehen gewesen, ohne deren Amme, der guten Fee Trautlieb, welche den König soweit besänftigte, daß derselbe die Ungehörjame nur auf Lebenszeit vom Hofe verbannte. Um jedoch jeden Aufruhr der Unterthanen zu verhüten, wurde die Prinzessin mit Hilfe Bradamants im Schlafe verzaubert und in einen großen Wald gebracht, wo das arme Kind in ärmlichen Kleidern als Tochter eines Köhlers erwachte.“

„In demselben Walde aber lebte ein anderer Zauberer, namens Traumreich, bei dem sich die Leute ringsum gegen freiwillige Gaben guten Rath erholten. Er war ein trübseliger Geselle. Als er jedoch das arme Köhlermädchen beim Erdbeerenspülken oder Schwämme sammeln lachen und singen hörte, da gefiel ihm dies gar sehr; er dachte, das wäre ein lustiger Zeitvertreib für ihn, und er rief es zu sich. Und da das liebliche Mägdlein herzliches Mitleid mit dem einsamen Manne hatte, willigte es gern ein, bei ihm zu bleiben.“

„Das Zusammensein der beiden hatte aber eine gar wunderjame Wirkung. Traumreich erkannte zu seinem Schrecken, daß seine Zaubermacht gebrochen war, und daß er andern Leuten ebensowenig zu rathen wußte, wie sich selbst; das rosiges Mägdlein dagegen wurde immer bleicher, und das Lachen und Singen klang nur dann noch hell und freudig, wenn es sich recht weit von dem trüben Gesellen entfernte hatte. So hätte die Geschichte ein recht schlimmes Ende genommen, wäre die gute Fee Trautlieb nicht abermals ihrem Schützling zu Hilfe gekommen. Es begab sich nämlich, daß Prinz Wohlgenuth, ein Königssohn im Nachbarreiche, der lustigste Prinz auf tausend Meilen im Umkreise, plötzlich von Trübsinn befallen wurde, dem kein Arzt zu steuern wußte. Nur ein alter, weiser Mann erkannte, daß die Krankheit die Folge eines Zaubers sei, der jedoch durch den Gesang eines schuldlosen, reinen Mädchens gebrochen werden könne. Ueber Jahr und Tag reiste der Prinz auf dessen Rath im ganzen Lande, wie im Nachbarreiche umher, doch wäre er wahrscheinlich ungeheilt wieder heimgekehrt, hätte ihn nicht Fee Trautlieb in den Wald und an die Stelle geführt, wo die verwunschene Prinzessin jeden Morgen, während Traumreich noch schlief, ihren hellen Gesang ertönen ließ.“

„Raum hatte der Prinz die ersten silbernen Klänge dieses Gesanges gehört, als er fröhlich aufhorchte und Kummer und Trübsal von seinem Herzen weichen fühlte. Es dauerte nicht lange, so sangen Sonnenfroh und Wohlgenuth mit einander um die Wette, und lachten dann so herzlich, daß es im ganzen Walde widerhallte. Eines Morgens aber belauschte Traumreich die beiden, erkannte auch an dem edeln Anstande, mit dem Sonnenfroh mit dem Prinzen verkehrte, den wahren

Stand des vermeintlichen Köhlermädchens und schämte sich herzlich, das arme Königskind so lange im dunklen Walde an seiner Seite festgehalten zu haben.“

„Mit der reuevollen Erkenntniß gewann er aber auch seine Zauberkräft wieder. Weit mächtiger als Brandamant, entzauberte er die Prinzessin, führte das schöne junge Paar in das Königschloß, vertrieb den bösen Zauberer und vermochte König Griesgram, sich in ein Kloster zurückzuziehen, worauf König Wohlgenuth und Königin Sonnenfroh den Thron bestiegen und in Herrlichkeit und Freuden regierten.“

Als Arnold schwieg, war es ganz dunkel geworden, und statt im Abendroth erglänzte die Villa Robertson jetzt in nächster Nähe unter dem milden Lichte des aufsteigenden Mondes.

„Und was geschah mit Traumreich?“ fragte Miß Fanny beklommen, indem sie am Parkthor anhielt.

„Mit Traumreich? Ach ja, ihn hätte ich bald vergessen. Nun, er kehrte wieder in seinen Wald zurück, zauberte sich dort eine Feenwelt, wo unter ewiger Frühlingssonne Palmen rauschten und Lotusblumen blühten, wo herrlich gesiederte Vögel, in duftenden Blütenkelchen nistend, die Lust mit tausendstimmigem Gesänge erfüllten, und vergaß darüber bald die helle, fröhliche Stimme der Prinzessin.“

„Dann, dann habe ich Ihnen allerdings nur mehr für die freundliche Begleitung zu danken und Sie wegen der Belästigung mit meinem Briefe um Entschuldigung zu bitten“ versetzte das junge Mädchen, das Gitterthor mit abgewandtem Gesichte öffnend.

Arnold jedoch ergriff die kleine Hand auf dem Drücker und sagte leise: „Sie zürnen mir also, Miß Robertson?“

„Zürnen?“ wiederholte sie schmerzlich. „Nein, ich kann es nicht, aber Sie haben mir weh, sehr weh gethan, Herr Walter.“

Es war ein Augenblick schwerer Versuchung für Arnold. Da stand das Mädchen, im verklärten Mondenschein lieblicher denn je, so tief von Schmerz bewegt, daß der schlanke Leib unter leisem Aufschluchzen bebte und wankend die Stütze starker Mannesarme zu heischen schien.

Wenn er sich getäuscht hätte? Aber nein, das war unmöglich. Nie hatte ihm des Mädchens Auge so sonnig hell und beglückend entgegengestrahlt, nie hatte in seiner Nähe dessen Stimme so süß, dessen Lachen so silbern geklungen, wie damals, als er, an der Villa Robertson vorübergehend, die Schillerin mit ihrem jungen Lehrer an der Staffelei gesehen und beobachtet hatte.

Die Erinnerung daran kam ihm auch jetzt zu Hilfe, und die kleine Hand mit flüchtigem Kusse berührend, flüsterte er:

„Ich hoffe, Miß Fanny, auch Sie werden dieses Weh recht bald vergessen und dann dem Märchenzähler wie Prinzessin Sonnenfroh dem Zauberer Traumreich ein freundliches Angedenken bewahren.“

Damit wandte er sich und ging, im Gefühle, daß seine Kraft zu Ende, raschen Schrittes von dannen. — — —

Eine halbe Stunde später trat Fanny mit befremdet fragendem Blick in Miß Marys Zimmer, das im Gegenjake zu der sonst hier herrschenden pedantischen Ordnung ein wirres Durcheinander von geöffneten Schachkeln, Läden und Koffern aufwies, deren durchwühlter Inhalt zum Theil auf den Dielen zerstreut umherlag.

„Auch Du machst Dich reisefertig?“ fragte Fanny erstaunt.

„Wer sonst noch?“ erwiderte die Schwester, etwas unmutig über die Störung.

„Nun, an Pappas Wohnzimmer vorübergehend, sah ich Papa mit dem Packen von Kisten und Koffern beschäftigt.“

„Si, das ist doch nichts Besonderes; Du weißt ja, daß Papa schon Ende nächster Woche abzureisen gedenkt, und da er viel zu packen hat —“

„Gut — aber Du?“ fiel Fanny ein.

„Ich? Ja, siehst Du, das ist etwas Anderes; ich werde wahrscheinlich noch früher abreisen“, versetzte Miß Mary geheimnißvoll. „Oh, mache nicht so erschreckte große Augen, es ist gar nichts Furchtbare dabei“, fügte sie lachend hinzu, indem sie Fanny neben sich auf das kleine Sopha zog. „Wenn Du versprichst, mich nicht zu verrathen, sollst Du auch den Grund meiner Abreise erfahren.“

„Dich nicht verrathen — wem?“

„Papa; Du weißt, er liebt es nicht, seine Töchter auszufatteln“, erwiderte Miß Mary bitter.

„D, es handelt sich also um eine Heirath?“ rief Fanny erstaunt.

„So ist es, Kind, doch warte, derlei verhandelt man nicht bei offenen Thüren.“ Damit erhob sie sich, um den Niegel vorzuschieben, gefolgt von Fannys erstaunten Blicken, welche, abgesehen von der überraschenden Mittheilung, der merkwürdigen Veränderung in dem ganzen Wesen der sonst so kühlen, abgemessenen ruhigen Schwester galten.

In der That schien diese heute von einem fremden Geiste besetzt, der den wasserblauen Augen Leben und Feuer, allen Bewegungen der hohen Gestalt das Gepräge feieberhafter Erregtheit verlieh. Miß Mary, um zehn Jahre älter als Fanny, und wie diese ein Ebenbild der Mutter, war weder so kalt noch so herzlos, als zu sein sie sich selbst den Anschein gab.

Die kindliche Heiterkeit der Schwester, wie deren Begeisterung für alles Schöne in Natur, Kunst und Poesie theilte und begriff sie allerdings nicht; doch so viel sie auch an der „sentimentalen Schwärmerin“, wie sie dieselbenannte, auszufehen hatte, sie liebte dieselbe in ihrer Weise, wie denn auch ihrem, in Folge anglo-amerikanischer Blutmischung und Erziehung auf das „praktische“ gerichteten Wesen ein Stich ins romantische feineswegs mangelte. (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Mai.

* Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 11. Mai. Wegen des heutigen Jahrmarktes fiel der Getreidemarkt aus. — Bei der Zusammenkunft der Getreideinteressenten im „Tschammerhof“ zeigte sich etwas regere Kauflust, und da das Angebot sich zurückhaltend erwies, mußten etwas höhere Preise bewilligt werden. Es wurde gezahlt: für Weizweizen 16,20—16,80 M., für Gelbweizen 16,00—16,60 M., für Roggen 11,20—11,75 M., für Gerste 12,25—15,50 M., für Hafer 12,40—12,70 M. pro 100 kg netto.

— Am Montag Nachmittag verunglückte in der Dampf-Bau- und Möbeltischlerei des Herrn Zimmer in Züllichau der dort beschäftigte Tischler N., welcher mit der linken Hand in die Hobelmaschine gerieth, so daß drei Finger vollständig abgetrennt wurden. Außerdem weist die Hand noch mehrere tiefe Wunden auf. Der Verunglückte wurde sofort nach dem dortigen Johanniter-Krankenhaus gefahren.

— Am Dienstag früh brach nach einer Mittheilung des „Züll. Wchbl.“ in Hundsbelle bei Grossen Feuer aus, zu dessen Bewältigung auch die Grossener Feuerwehrlente herbeieilte. Die Feuerwehrlente Schlossermeister Brunn und Töpfermeister Weichert hatten sich in das Haus begeben, um noch Werthgegenstände zu retten, als der Dachstuhl zusammenbrach und die beiden Feuerwehrlente begrub, welche nur als Leichen aus dem brennenden Gebäude herausgeholt werden konnten. Ein anderes Mitglied der Wehr, der Kaufmann Colligs, welcher sich ebenfalls bei den Rettungsarbeiten betheiligte, brach einen Arm.

— Bei dem stetigen Steigen der Gewässer, u. a. auf der Neiße, dürfte die Gefahr für den schwer bedrohten Seitenflügel der Strempeler'schen Hotels in Guben noch wachsen, so daß die nach dem Dazufallen von Fachleuten unausbleibliche Katastrophe immer näher gerückt wird.

— Die feierliche Grundsteinlegung des Thurmes der St. Nicolai-Kirche in Sommerfeld hat am Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst stattgefunden.

— Am Montag Abend entstand in der Sommerfelder Vorstadt Schönfeld ein bedeutendes Feuer. Die unter dem Namen „Neumühle“ bekannte Tuchfabrik stand in Flammen und ist bis auf das Wohnhaus niedergebrannt. Beim Treppenthurm im zweiten Stock kam das Feuer aus, dessen Entstehung bis jetzt unbekannt ist. Der Besitzer heißt Julius Sittig.

— In Tauchel bei Sommerfeld sind beim Abbruch des August Turian'schen Wohnhauses unmittelbar unter der Stubendiele fünf Töpfe mit altem Gelde gefunden worden, bestehend aus sogenannten Zweigroschenstücken, Thalern und zwei Goldstücken. Die Münzen sind österreichischen, sächsischen, bayerischen und preussischen Ursprungs; die älteste derselben stammt aus dem Jahre 1620 und trägt auf der Vorderseite das Bild eines aufrechtgehenden Bären mit der Umschrift: MONETA NOVA-CIVITAS SANGALLENSIS 1620, auf der Rehrseite einen gekrönten Doppeladler mit der Umschrift: LAUS-ET GLORIA SOLI DEO OPTIMO MAXIMO (Ehre und Ruhm dem alleinigen, besten, höchsten Gott). Die jüngste Münze dieses Schatzes datirt vom Jahre 1814. Die Thaler haben die Größe unserer heutigen Fünfmarkstücke, sind jedoch nicht so stark wie diese. Einige Thaler von Friedrich Christian von Sachsen sind insofern werthvoll, als derselbe nur 72 Tage, vom 6. October bis 19. December 1763, regiert hat und in Folge dessen nur wenig Münzen von ihm vorhanden sein werden. Die Goldstücke sind Dukaten von 1680 und 1743. Schon vor einigen Jahren hat man auf demselben Grundstück beim Umgraben des Gartens ein ähnliches Geldstück im Werthe von 9 M. gefunden.

— Von einem schweren Unglücksfall ist die Familie des herrschaftlichen Arbeiters August Klauke in Gulo bei Forst betroffen worden. Der 14 Jahre alte, Ostern aus der Schule entlassene Sohn Fritz fuhr am Sonnabend Abend mit dem Rutscher Weizner auf einem leeren Ackerwagen nach Hause. Fritz Klauke stand auf dem Wagen, er hatte eine Düngergabel in der Hand. Plötzlich schauten die Pferde und gingen durch. Fritz Klauke stürzte vom Wagen, die Räder gingen ihm über den Leib. Noch im Laufe des Sonntags starb der Knabe.

— Der Knecht Marks aus Seyersdorf bei Fraustadt, welcher, wie gemeldet, einen Mordversuch an seiner Geliebten ausgeführt hat, ist aus dem Fraustädter Centralgefängniß zwecks Entfernung der noch in seinem Halse sitzenden Revolverkugel in das dortige Stablazarett überführt worden.

— Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr ging in Nieder-Zebitz, Kreis Fraustadt, ein sehr umfangreicher Strohshober in Flammen auf. Als Brandstifter wurde ein alter Landstreicher, der Schneider Rudolf Müller aus Lauban, ermittelt und in der Nacht zu Montag festgenommen.

— Am Montag in der Mittagsstunde verunglückte bei Neusalz auf einer den Oberstrom thalwärts fahrenden Zille ein junger Schiffer Namens Wandelt aus Köben dadurch, daß ihn beim Herablassen des Ankers die Kurbel

erfaßte und ihm mehrfache Verletzungen beibrachte. Er erlitt einen complicirten Schädel- und einen Beinbruch. In der Nähe der alten Badestelle wurde der Bedauernswerthe gelandet und nach dem Johanniter-Krankenhaus übergeführt.

— Für den Kreis Freystadt wird das Ober-Erbsch-Geschäft am 14. und 15. d. Mts. im Schützenhause zu Neusalz abgehalten.

— Bei dem Abbruch des alten Gedingehauses des Häuslers N. N. in Herzogswaldau wurden unter der Diehlung Töpfe mit Silbergeld aus dem vorigen Jahrhundert gefunden, das nach einzelnen Stücken ca. 200 Thaler repräsentirt. Das Geld bestand in Thaler-, Acht- und 4 Groschenstücken. Da nachweislich das Grundstück über 100 Jahre sich in ein und derselben Familie fortgeerbt hat, so dürfte der gegenwärtige Besitzer den Fund als sein Eigenthum reclamiren.

× Raumburg a. B., 11. Mai. Auf dem heute hier stattgehabten Viehmarkte waren 353 Stück Rindvieh aufgetrieben.

— Ertrunken ist am Sonntag im Queis das etwa 2 jährige Söhnchen des Arbeiters Walter in Lauban. Der Knabe hatte am Ufer Blumen gesucht und war dabei ins Wasser gefallen. Als das Kind von Leuten bemerkt und ans Land gezogen wurde, war es bereits eine Leiche.

— Am Montag Nachmittag wurde bei Liebau, Kreis Landeshut, von einem Güterzuge ein vierjähriges Mädchen überfahren. Ein Fuß wurde dem bedauernswerthen Kinde abgequetscht, das andere Bein mußte völlig amputirt werden.

— Der Kaiser trifft am 21. Mai zum Besuch des Reichsgrafen von Hochberg-Fürstentum in Wirschkowitz, Kreis Militsch, ein, um in den umfangreichen Waldrevieren der Herrschaft Neuschloß zu jagen.

— Großes Aufsehen erregt in Wartha die Verhaftung des bisherigen Gemeinde-Einnehmers Klapper. Derselbe wurde, dem „Geb.-B.“ zufolge, in einem Wagen nach Frankenstein überführt. Der Grund der Festnahme liegt in verschiedenen von K. begangenen Ungehörigkeiten im Kaffeewesen, wegen welcher derselbe bereits am 30. April d. J. seines Amtes als Gemeinde-Einnehmer von Wartha plötzlich enthoben wurde. Der Genannte hat seit dem 1. Mai 1896 als Gemeinde-Einnehmer fungirt; vorher war derselbe im königlichen Landrathsamt in Frankenstein beschäftigt.

— Im Gasthose eines schlesischen Gebirgsdorfes hängt eine Tafel aus, auf der sämtliche Trunkenbolde, an die Getränke nicht verabsolgt werden dürfen, namentlich aufgeführt sind, und zwar so:

Amtliche Bekanntmachung.

Den nachstehend Benannten dürfen Getränke nicht verabsolgt werden:

Schneider Josef Ruppig,
Böttcher Karl Siffel,
Schmiedegesell Emil Bichler,
Kräulein Paula Timpel,
Knecht Fridolin Gluckel.

Der königliche Landrath.

Der Landrath des Kreises kehrt eines Tages dort ein, um sich zu überzeugen, ob die Verordnung auch befolgt werde. Nach einigem Aufenthalt in der Wirthsstube verspürt er Durst und bestellt ein Glas Bier, erhält aber von dem Wirth zur Antwort: „Daraus wird freilich nicht! 's tut mer leid, Herr Landrath, aber ich darf Ihnen kein Bier nicht einschenken.“ — „Warum denn?“ — „Weil Sie halt auch auf der Seiferliste stehen!“ erwidert der Wirth, indem er auf die an der Wand hängende Tafel zeigt.

— An den schwarzen Pocken erkrankt sind in der seit dem 16. v. Mts. in Sultschin besuchsweise sich aufhaltenden Familie des Schmelzers Schiwa aus Oesterreichisch-Oberberg zwei Kinder im Alter von 1 bzw. 5 Jahren. Die Kinder sollen sich auf der Reise von Alljoll in Ungarn nach Sultschin im Eisenbahnwagen von mitreisenden Zigeunern angesteckt haben. Bemerkenswerth ist es, daß sich nur die beiden nicht geimpften Kinder angesteckt haben, während die drei übrigen Kinder der Familie, die geimpft sind, von der Krankheit verschont geblieben sind. Das mögen sich wieder einmal die bodenlos kurzfristigen Gegner des Impfwanges ins Album schreiben. Das jüngere der erkrankten Kinder ist der Krankheit bereits erlegen, während sich das ältere auf dem Wege der Besserung befindet.

— Daß der Reichstagsabgeordnete für Pleß-Rybnik, Rechtsanwalt Radwanski, der durch ehrengerichtliches Verfahren zu 3000 M. Geldstrafe verurtheilt worden ist, sein Reichstagsmandat niederlegen wolle, wird von der „Magdeb. Ztg.“ für unrichtig erklärt. Herr Radwanski habe nur einen längeren Urlaub genommen.

Bermischtes.

— Die internationale Weltausstellung in Brüssel ist am Montag Nachmittag 2 Uhr feierlich eröffnet worden. Die Königsfamilie erschien der Trauer wegen erst eine Stunde später und machte einen Rundgang durch die Ausstellung.

— Der Katastrophe in Paris sind bisher 125 Personen zum Opfer gefallen. — Fast eine Million Frs. hat dem Comité des Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Jean Goujon ein ungenannter Geber gespendet, den Betrag von 937 438 Frs., welcher mit der am ersten Verkaufstage vereinnahmten Summe von 45 000 Frs. genau den Betrag ausmacht, der im

vorigen Jahre von dem Wohlthätigkeitsbazar erzielt wurde. — Eine vom „Figaro“ eingeleitete Sammlung zur Schadloshaltung der durch den Ausfall des Bazars geschädigten Armen hat 582 000 Frs. ergeben, darunter 2000 Frs. vom Berliner Philharmonischen Orchester. Die noch einlaufenden Gelder werden den Theilnehmern an dem Rettungswerk zugewendet. — Kaiser Wilhelm hat 10 000 Francs für die vom Pariser Wohlthätigkeitsbazar unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Botschafter Graf Münster in Paris hat diese Summe bereits der Vorsitzenden des Comité's, der Prinzessin von Wagram, übergeben.

— Gefälschte Luther-Autogramme. Die gegen den Händler Ernst Hermann Kyrieleis in Berlin und dessen Ehefrau geführte Untersuchung wegen des Schwindels mit gefälschten Luther-Autogrammen, die bereits acht Monate dauert, hat einen solchen Umfang genommen, daß sie erst jetzt zum Abschluß gelangt ist. Der Schwindel, den die Ende September in Haft genommenen Angeklagten betrieben haben, ist ein überaus dreister. Kyrieleis hat sich durch langes Experimentiren eine große Kunstfertigkeit in der Nachahmung der Handschrift Dr. Martin Luthers angeeignet und diese Kunst zu einer Reihe höchst verfeinerter Schwindeleien benutzt. Er verschaffte sich aus allen möglichen Städten des In- und Auslandes alte vergilbte Bibeln und Kirchenliederbücher, verschaffte dieselben feinstäuberlich mit einer täuschend nachgeahmten Widmung Dr. Martin Luthers an irgend einen Freund und vertrieb diese gefälschten Luther-Bibeln durch seine Frau in alle Welt. Eine ganze Anzahl äußerst gelehrter Leute, Archivare, Professoren, Buchhändler, Bibliothekare, Autographenhändler u. c. sind auf den Schwindel hineingefallen. Frau Kyrieleis reiste mit ihren alten Bibeln und Liederbüchern kreuz und quer von Berlin nach Halle, Lübeck, Bremen, Hannover, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Wien, sie verlegte das Feld ihrer Thätigkeit sogar bis nach Mailand. Sie hatte sich ein artiges Märchen zollant, mit dessen Hilfe sie den schweinsledernen Folianten, die sie den Gelehrten zu theueren Preisen zum Kaufe anbot, ein unverdächtigeres Geleit gab. Danach sollte irgend ein Vorfahr ihres Ehemannes dem Schwedenkönige Gustav Adolf werthvolle Dienste geleistet haben, die dieser mit der Ueberlassung einer Anzahl von Luther-Autogrammen belohnt habe. Die Preise, die für diese Fälschungen gezahlt worden sind, erreichen zum Theil eine recht erkleckliche Höhe; in einzelnen Fällen gelang es der Frau sogar, von Gelehrten ein Zeugniß über die Echtheit der zum Verkauf angebotenen Luther-Bibel zu erlangen, mit dessen Hilfe sie dann bei anderen Autographenliebhabern leichteres Spiel hatte. Kyrieleis hat versucht den wilden Mann zu spielen und ist längere Zeit in der Charité auf seinen Gefesstzustand untersucht worden. Voraussichtlich wird die Strasssache, zu welcher wohl ein halbes Hundert Zeugen geladen werden muß, noch vor Eintritt der Gerichtsferien stattfinden.

— Die Ausnutzung des Nilkatarakte. Professor Forbes, der englische Elektriker, der aus Wadi Halfa zurückgekehrt ist, hat sich über den Plan, die Wasserkraft der Nilkatarakte zur Erzeugung von Electricität auszunutzen, sehr günstig ausgesprochen. Die Wasserkraft würde im Stande sein, das ganze Jahr hindurch die Eisenbahn, die Baumwollmühlen, Zuckerraffinerien, die Bewässerungsmaschinen u. i. w. zu treiben; auch würde die Kraft sich über Entfernungen von einigen hundert englischen Meilen übertragen lassen, ohne daß die Kosten der geleisteten Kraft die der Kohle erreichten. Forbes wird im September nach Egypten zurückkehren, um die Untersuchungen zu vervollständigen und der ägyptischen Regierung seine Vorschläge zu unterbreiten.

— Schiffsunglück. Am Sonnabend fand südwestlich von der Insel Helgoland ein Zusammenstoß zwischen dem norwegischen Dampfer „Virginia“ und der norwegischen Bark „Bubbar“ statt. Beide Fahrzeuge sanken. Die Besatzung der Bark, 13 Personen, wurde gerettet und am Montag in Helgoland durch den englischen Marinekutter „Rose“ gelandet, der die im Boot Treibenden aufgenommen hatte. Von der „Virginia“ sind zwei gerettet, neun ertrunken; ein Boot mit acht weiteren wird vermißt.

— Wieder einmal die Schußwaffe! Im Forsthaus Gochütz bei Ostrowo stellte kürzlich der Förster G. sein scharf geladenes Gewehr in eine Ecke und begab sich in den Forst, um den dort arbeitenden Leuten Anweisungen zu geben. Ein vierzehnjähriger Knabe nahm aus Neugierde das Gewehr in die Hand. Plötzlich frachte ein Schuß, und die Schrotladung traf ein erst kürzlich confirmirtes Mädchen so unglücklich, daß es bald darauf starb. Zwei weitere Kinder, welche in der Nähe standen, wurden ebenfalls schwer verletzt. Und was geschieht dem Förster? Letzterer ist doch der Hauptschuldige!!

— Kalt. Sie: „... D, ich möchte vor Wuth mit den Zähnen knirschen!“ — Er: „Geh, Papi, hol' sie der Mama aus dem Nachttischen!“

Berliner Börse vom 11. Mai 1897.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀ Reichs-Anleihe	104 bz. G.
"	3 ¹ / ₂ dito dito	103,90 G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito dito	98 B.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀ consol. Anleihe	104 bz. G.
"	3 ¹ / ₂ dito dito	104,10 bz. G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito dito	98,40 B.
"	3 ¹ / ₂ Staatsanleihe	100,10 G.
Schles.	3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	—
"	3 ⁰ / ₁₀ dito	93,40 B.
"	4 ⁰ / ₁₀ Rentenbriefe	104,50 G.
Posener	4 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe	102,20 B.
"	3 ¹ / ₂ dito	100,20 G.

15. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1897, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

209 54 454 64 80 770 848 931 1091 275 83 835 504
26 (1000) 71 735 91 807 30 911 49 45 60 2073
252 748 826 99 938 3002 44 47 149 232 698 831 53
75 978 4007 120 278 391 416 666 5023 111 43 243 336
692 7130001 720 926 (1500) 81 85 6012 40 131 43 603
761 810 998 94 7236 863 404 962 8096 235 53 455 68
552 770 940 9009 (3000) 70 168 691 807 924 29 68
10076 139 380 556 636 49 98 744 98 (1500) 979 88
11091 195 216 36 75 (3000) 371 629 841 86 12007 31
40 (3000) 68 109 50 234 384 509 896 977 13013 560 600
60 741 812 26 40 14174 385 446 581 995 15033 204
53 82 345 (3000) 443 687 718 46 813 16106 25 206 70
876 816 82 17201 69 387 (1500) 447 73 528 651 837
961 89 19078 131 48 278 442 661 814 928 10014 180
99 813 556 604 836
20085 99 198 451 551 75 681 91 752 74 (500) 835 55
923 87 21040 204 408 29 632 709 842 960 22033 55
63 65 67 107 16 84 97 45 200 404 (500) 91 513 749 805 44
67 925 23061 535 96 764 800 (3000) 969 24163 82 213
61 425 529 31 (1500) 632 788 847 65 77 905 16 20 97
25221 410 564 606 44 791 26113 70 90 299 406 50 523
67 939 27018 88 183 868 509 701 817 926 30 28043 62
156 614 75 806 77 95 908 (3000) 29844 86 407 86 654 77
800 1 942
30053 125 (3000) 27 247 416 20 36 508 48 90 648 727
859 997 31055 122 244 494 (500) 519 67 670 (500) 878
82133 242 321 40 (500) 44 405 616 732 88 999
33074 227 35 65 416 779 939 34309 15 21 65 477 89
501 33 64 640 728 74 959 35036 189 206 27 364 560
661 (1500) 760 905 80098 108 210 340 401 848 37087
132 35 97 (1500) 222 329 485 592 790 822 90 (3000) 966
38485 573 618 928 80141 55 285 416 791 (1500) 806 907
40274 91 469 554 664 701 22 841 (1500) 52 97 993
54 41122 62 222 76 315 21 542 660 925 42013 30 (3000)
246 78 337 413 (3000) 44 674 (1500) 43074 256 85 445
82 784 85 886 44033 51 111 17 351 (3000) 96 521 873
974 45183 235 330 84 48 52 445 565 605 29 929 46093
108 76 201 46 92 870 88 451 668 969 47168 240 414
87 96 643 71 731 76 79 99 48012 307 58 67 69 75 431
570 760 90 49178 269 407 (500) 73 76 618 20 59 865
(500) 66 943 74 (1500) 86 95
50015 205 53 304 54 481 585 988 98 51126 240 422
(500) 576 760 847 (3000) 97 52254 442 65 641 935 53176
88 232 95 329 47 466 502 (3000) 666 (3000) 54093 285 484
637 798 880 952 82 55068 200 57 70 71 357 78 78 69
453 55 (3000) 68 87 631 65 15100 652 87 95 708 (1500) 55
64907 56312 37 457 91 604 96 717 59 (500) 847 58 57071
72 148 57 79 803 45 120 513 32 84 610 (3000) 66 716 58
925 58013 (1500) 238 419 (3000) 517 701 42 908 95
59023 71 475 644 939
60079 86 210 372 495 819 929 (3000) 61001 12 120
205 15 62 (1500) 615 61 91 855 62202 78 583 735 814
17 913 97 68098 108 271 428 82 512 626 64015 158
426 83 (3000) 640 710 79 90 (500) 916 99 65076 93 296
806 410 (3000) 576 671 815 87 966 60104 62 286 (3000) 854 67
94 578 738 40 882 (1500) 907 67058 131 207 40 325 408
76 594 678 866 952 66 95 68229 416 34 590 765 62044
638 77 841 908 88 90
70084 125 95 440 75 731 881 85 71028 97 150 413
563 748 49 824 26 70 (1500) 72040 295 826 39 54 519
792 839 92 938 73089 95 124 280 85 368 529 675 947
74078 238 699 75068 91 160 72 90 232 79 399 750 985
70005 (1500) 88 (500) 123 (1500) 43 50 356 79 463 93
757 820 52 78 96 926 77143 53 266 317 403 704 70 77
871 904 10 74159 881 432 591 639 72 730 871 70165
405 546 48 774 898 980
80036 202 14 20 338 577 (1500) 905 32 81454 707
86 860 969 82106 29 240 355 682 83010 266 495 516
56 649 878 84015 191 347 66 80 470 (3000) 76 332
(500) 61 777 910 55062 343 (5000) 658 741 821 25 44 61 63
80311 (1500) 72 82 85 406 76 596 628 747 840 908 37
87063 (500) 367 425 85 79 7 (500) 718 22 30 942 (500)
57 97 89201 364 414 695 (3000) 818 44 89004 86 355
(1500) 771 943
90173 232 371 608 15 (5000) 89 762 65 (5000) 895 91040
328 59 484 670 92023 38 61 191 383 486 616 719
93047 194 365 409 35 502 98 774 849 94044 145 (3000)
835 38 61 659 739 942 82 95254 350 512 712 (500) 29
885 (500) 65 99 942 64 96004 31 69 97 154 435 91 602
86 889 97171 361 94 95 489 568 606 36 59 98388 417
91 84 618 48 718 96 (1500) 99022 525 642 752 72 865 80
99 936
100096 355 597 890 101027 104 439 605 42 87 99
702 15 52 61 876 102381 85 480 596 72 761 837 (3000)
900 28 78 103288 323 75 406 515 (5000) 748 810 48
999 104099 179 477 95 97 622 71 105209 67 81 308 68
892 538 875 (1500) 962 106075 509 14 706 61 (5000) 892
80 948 95 107293 377 495 802 (3000) 7 (1500) 973

14. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1897, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8 60 127 460 588 689 740 1120 272 305 589 760
854 (3000) 929 2167 (3000) 215 409 84 874 94 907 61
3007 90 281 312 453 927 4087 192 307 521 863 5093
207 305 35 89 471 814 6055 126 283 94 326 45 470 507
24 726 836 7152 202 343 82 437 45 55 597 668 85 709
811 26 8080 817 67 500 615 734 982 09116 78 309 489
513 97 777 817 43
10392 438 57 841 (3000) 46 71 11070 119 458 652
932 12017 170 294 610 30 721 824 978 13109 228 29
566 (3000) 681 710 40 54 62 78 93 827 991 14123 430
(3000) 582 632 969 15278 473 871 6085 108 24 64 68
99 274 98 (3000) 428 58 551 63 606 889 17018 48 91 (3000)
292 443 505 20 682 69 18004 21 136 269 318 481 (3000)
715 56 898 88 914 32 19001 11 123 97 249 333 790
(1500) 832 74
20011 202 (1500) 24 881 (500) 519 660 726 71 827
921 21456 533 52 (500) 626 798 843 22079 196 276
435 637 (500) 229 28009 88 235 666 24191 250 715
72 646 730 25074 139 326 34 (5000) 444 523 (5000)
627 76 705 931 20995 142 50 320 45 731 901 27101
848 51 86 535 68 830 944 28141 325 414 547 662 742
(1500) 60 811 972 74 29010 231 46 (3000) 310 81 531 744
904 20 97
30000 21 64 425 565 86 678 98 910 81026 92 110
209 70 433 42 633 881 921 46 80 85 83029 101 53 264
67 70 325 54 476 638 890 95 912 33067 367 436 66 79
570 965 4308 607 827 35040 129 51 207 97 697 877
86335 500 82 616 26 784 819 79 949 37113 21 404 70
72 685 859 88057 155 248 51 58 554 742 83 868 980 86
30100 97 277 534 689 762 64 97 890 940
40015 175 423 81 531 94 772 827 997 41015 99 204
347 708 9 91 (1500) 874 929 42025 138 (1500) 230 41
(3000) 45 87 89 384 455 667 897 900 17 20 43189 63
227 42 52 69 77 411 703 853 (1500) 61 935 41 44000 65
486 730 856 45105 201 5 368 (5000) 72 447 578 800 31
46047 214 45 80 82 89 353 62 72 699 771 (3000) 47098
251 60 493 690 706 27 936 48098 115 31 41 268 312 85
402 79 506 761 855 66 910 43 49024 40 57 242 340
(3000) 650 56 91 818 38 79 959
50002 122 55 208 (3000) 382 418 614 35 60 86
826 912 16 59 51081 (3000) 175 239 335 54 68 493 686
96 805 (1500) 955 79 92 52332 428 (500) 801 963 87
53112 205 49 71 (3000) 84 360 680 (3000) 867 975
54036 172 398 476 541 801 55002 481 525 84 689 777
56289 536 92 57210 318 21 88 (3000) 479 609 51 67
742 54 856 58038 215 308 405 26 (3000) 55 865 (3000) 69
747 95 817 45 59010 (3000) 9 216 52 61 77 613 781 999
60066 69 93 197 291 345 79 687 738 885 956
61002 54 71 246 (5000) 57 323 514 59 740 49 55 67 87
904 62179 257 372 508 641 738 879 92 982 63189
210 550 91 (3000) 699 708 54 74 80 909 50 51 64129
60 81 (1500) 96 258 561 618 76 (3000) 995 65089 126
61 290 371 82 (3000) 536 78 687 787 92 834 969 75 60004
82 249 333 422 627 78 98 809 988 67135 80 278 888
68291 763 (10000) 344 92 69047 (1500) 109 407 508
57 91 906 58
70396 470 689 831 43 940 49 80 71053 83 (500)
260 401 864 96 936 72009 69 175 219 47 400 612 (1500)
23 816 73019 228 462 519 (500) 66 (3000) 89 609 77
794 801 80 74075 (1500) 81 104 41 90 301 18 (3000) 407
558 (500) 627 75296 554 700 76 818 76009 90 202
405 68 546 728 39 949 93 77070 75 157 338 462 78 576
(3000) 741 (500) 822 (3000) 35 (1500) 45 (500) 77 78046
125 32 65 201 81 366 88 423 27 681 891 945 49 79022
192 221 (15000) 65 78 372 466 647 83 780 827 959
80002 93 98 170 212 (500) 597 670 785 868 81009
111 16 (3000) 242 58 64 565 680 776 970 82023 55
(500) 192 (5000) 224 50 74 330 38 512 (1500) 17 83 651
858 938 78 83078 259 646 906 59 (500) 84204 17 396
537 660 74 702 922 63 85120 211 22 331 466 561
632 787 86146 53 218 (500) 58 59 302 443 591 619 791
825 87112 21 36 39 379 526 72 840 91 66 88556 542
69 89 716 965 89029 45 274 410 620 855 91 972
90135 228 (3000) 414 93 503 4 651 851 75 91579
672 946 92161 21 231 853 85 (1500) 96 626 70 84 716
(3000) 801 93068 113 248 70 38 610 94341 477 517
606 23 49 704 5 71 78 (1500) 852 918 95152 213
448 522 42 640 54 89 852 96182 212 803 69 433 557 627
969 97012 32 184 425 (3000) 503 77 863 9830 140 61
(3000) 208 217 98 456 514 77 606 751 861 78 93 99045
212 38 (5000) 78 315 590 822 81
100019 103 44 375 523 92 745 91 94 834 76 101214
17 18 92 385 522 66 619 865 102031 66 80 141 210
330 426 514 95 710 81 815 80 966 103208 509 720 977
104003 94 219 306 105025 116 292 334 71 85 439 42
533 61 92 639 51 915 106025 116 292 334 71 85 439 42
508 36 39 82 684 735 37 814 926 107070 83 592 (5000)
726 27 872 958 108028 134 86 250 378 (3000) 430 530
96 669 93 708 (3000) 82 (3000) 869 109048 195 313 25
(3000) 82 607 (3000) 764

110349 494 606 111013 17 36 238 867 505 833

112021 258 351 (3000) 80 93 518 32 680 (500) 769 85
844 922 113024 41 52 156 81 300 2 60 463 78 503 21
637 833 114077 (500) 177 217 525 647 81 797 803 7 26
928 87 115022 75 (3000) 329 503 660 923 116135
233 44 56 417 (500) 44 94 719 78 815 32 90 117184
(1500) 234 80 97 504 733 39 912 118069 81 206 (500)
41 622 66 832 83 990 119002 36 52 156 (3000) 218 65
62 99 315 (1500) 462 811 39 903 (1500) 47 53
120184 90 316 419 27 73 540 698 933 121198 248 87
470 622 702 47 901 38 67 122160 617 715 29 36 826 51
76 123029 231 57 312 23 68 484 517 708 845 923 51
124039 64 (500) 154 90 222 38 60 (3000) 70 97 325 59 66
473 84 607 (1500) 74 884 958 125169 200 313 81 412
533 612 97 126307 442 607 34 127105 45 359 479 706
16 818 47 78 915 128018 43 118 82 378 729 (500) 956
129127 (3000) 73 387 93
130280 91 361 416 92 642 (500) 85 777 99 908 45
131002 313 442 569 656 858 962 (3000) 13209 99
232 66 810 52 51 623 (3000) 682 892 133200 307 78 565
733 (500) 70 (300) 925 134086 (500) 466 582 86 737
135130 62 89 (1500) 326 88 437 (1500) 936 (500) 136093
(500) 158 215 345 (3000) 401 10 599 869 83 945 47 (1500)
64 89 137000 22 379 466 687 93 (1500) 99 841 (5000)
138091 98 128 45 81 464 529 70 659 753 (3000) 843
(3000) 949 53 82 139032 378 81 487 770 972
140018 136 290 642 714 (3000) 69 884 (3000) 141095
193 325 33 682 756 803 74 944 142288 94 301 57 612
50 93 870 909 143064 68 82 187 241 937 144025 293
358 472 792 901 88 145070 71 88 202 86 364 458 69
88 551 740 926 92 146010 38 43 90 116 66 (1500)
258 (1500) 75 374 492 791 865 (3000) 983 147139 71
206 67 76 306 639 759 87 812 911 148103 56 88 433
52 (500) 53 547 (500) 630 785 809 67 933 149066 110
80 204 23 42 75 473 74 500 21 51 732 (3000) 968
150239 94 246 585 64 67 789 967 90 151179 292
590 641 779 97 152247 50 644 731 884 153063 123
44 (3000) 305 26 435 542 64 680 748 866 15402 287
415 28 76 95 647 759 838 (500) 929 38 49 155049 107
29 86 299 342 510 714 56 865 904 30 77 156001 (3000)
278 430 518 71 626 157083 316 98 409 21 53 679 981
(1500) 96 158196 121 435 679 700 24 89 809 956
159091 136 655 (500) 731 917
160004 15 56 127 (3000) 78 380 487 (500) 513 29 58
659 (3000) 161072 (3000) 167 298 367 837 64 102069
(1500) 80 399 481 509 27 44 631 (3000) 85 717 878
163166 327 64 452 68 672 961 164023 50 (500) 51 65
286 328 454 931 74 165168 319 31 32 42 61 637
(1500) 63 99 (3000) 823 937 82 166073 89 245 90 431
90 612 792 847 48 167135 83 276 336 574 89 168030
252 337 608 740 169006 29 189 214 72 408 664
966 (500)
170007 379 98 888 917 20 57 171072 154 69 289
889 954 98 172407 532 63 652 899 997 173014 123
391 (500) 587 605 46 174500 7 48 788 96 894 908
175126 355 730 893 918 176045 92 135 253 323 40
411 513 44 91 624 177141 237 311 430 53 512 60 621
35 57 65 749 952 178057 97 179 229 70 393 447 644
976 179049 82 296 357 756 859 67
180033 195 217 25 304 37 53 96 468 546 56 619
181077 223 361 88 452 94 729 68 88 843 (500) 937
182008 70 238 88 466 68 588 712 56 79 941 95 183192
329 458 (3000) 528 801 73 949 184061 179 659 724 97
839 989 185140 207 14 25 355 (3000) 539 611 66 (3000)
78 890 186055 77 247 80 367 418 30 507 84 818
187016 516 54 816 976 188133 205 53 392 471 562 78
695 189 02 216 408 504
190198 258 401 (3000) 554 (500) 781 191452 578
765 192069 168 257 308 764 95 809 64 (500) 959 (500)
193154 (500) 277 624 871 988 194184 435 (500) 551
795 924 65 195051 136 58 76 91 300 57 441 51 603
13 51 925 (500) 196053 72 244 540 642 806 (3000) 77
900 6 197002 51 104 36 55 201 84 660 98 917 31
198155 373 441 586

